

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes mit allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen-Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Graf Badeni vor seinen Richtern.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am letzten Mittwoch wurde die gegen den Ministerpräsidenten erhobene Anklage zuerst vom Abgeordneten Dr. v. Hochenburger (Deutsche Volkspartei) und dann vom Abgeordneten Wolf begründet. Dieser sagte gemäß dem stenographischen Protokolle:

Hohes Haus! Der Antrag auf Verletzung Seiner Excellenz des Herrn Grafen Badeni in Anklagezustand, welcher von mir und meinen engeren Gesinnungsgenossen eingebracht wurde, deckt sich inhaltlich mit dem Antrage, der von einer anderen deutschnationalen Gruppe dieses Hauses eingebracht worden ist und unser sehr verehrter Colleague, der Herr Vorredner, hat mir meine Aufgabe eigentlich ungemein leicht gemacht, denn er hat mit juristischer Meisterschaft ausgeführt, gegen wie viele Bestimmungen unserer Verfassung, gegen wie viele einzelne Paragraphen des Strafgesetzbuches der Geheimverletzung Seiner Excellenz des Herrn Grafen Badeni verstößt. Er hat ausgeführt, daß durch diesen Erlaß geradezu das Rechtsbewußtsein in Oesterreich untergraben wurde; er hat ausgeführt, daß dieser Erlaß ein Angriff auf das staatsgrundgesetzlich gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung ist.

Verehrte Herren! Hohes Haus! Es scheint beinahe so zu sein, daß, solange die Sprachenverordnung dauert, keine Session ohne Ministeranklage vergeht. Ich muß Sie nun versichern, daß, als wir wieder in dieses Haus eintraten, wir bezüglich der unbedingt neu einzubringenden Ministeranklage in großer Verlegenheit waren, aber nicht deshalb, weil wir keinen Anlagestoff gefunden hätten, nein, sondern weil wir zu viel Stoff gefunden haben und uns hat geradezu die Wahl wehe gethan, welche der zahlreichen Verletzungen der Verfassung und der Staatsgrundgesetze wir herausuchen sollten, um eine wirksame Anklage gegen das Ministerium einzubringen. Nun, verehrte Herren, wir haben einen Anlagestoff herausgefunden, der meiner Meinung und Auffassung nach eigentlich im Wesentlichen mit den nationalen Streitigkeiten nichts zu thun hat. Wenn die Herren Jungtschechen sich ihrer freihheitlichen Vergangenheit erinnern wollen und wenn sie das in ihren Herzen ausgraben, was an freihheitlicher und volksfreundlicher Gesinnung in ihnen doch noch lebendig sein muß, so glaube ich, daß sie dieser unserer Anklage geradezu zustimmen oder wenigstens bei der Abstimmung sich entjernen müssen, denn sie können unmöglich den geheimen Erlaß billigen, welcher, gegen welches Volk in Oesterreich er immer gerichtet sein mag, thatsächlich als eine Rechtsverletzung aufzufassen ist, ein geheimer Erlaß, gegen welchen alle freihheitlich und überhaupt constitutionell gesinnten Oesterreicher auftreten müssen. Ich sagte, wir waren einiger-

maßen in Verlegenheit, wie die Sache anzupacken und welche Gesetzesverletzung direct unter Anklage zu stellen sei. Nun, meine verehrten Herren, wir Deutschnationalen haben unsere Auswahl mit gutem Bedacht getroffen: Wir haben einen Antrag auf Verletzung des Ministeriums in Anklagezustand eingebracht wegen Verhinderung des Volkstages in Eger und wegen der geradezu brutalen Vorgänge, welche sich dort abgespielt haben, durch welche dort die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken versucht worden ist.

Wir haben weiter den Antrag gegen diesen Geheimverlaß eingebracht, einen Antrag, dessen Begründung meiner Meinung nach in einem wirklichen Parlamente, in einem Parlamente, das auf die Volkssouveränität, auf das Höchste, was wir zu achten und zu schützen haben, etwas hält, eigentlich ganz überflüssig wäre. Es würde genügen, den Geheimverlaß an und für sich zu verlesen, den Geheimverlaß, dessen Wortlaut vollständig sichergestellt ist, weil die hohe Regierung keinen Anlaß genommen hat, die Wichtigkeit dieses Wortlautes zu bestreiten und ich glaube, daß nach Verlesung dieses Geheimverlasses, der übrigens gedruckt vorliegt und den Herren bekannt sein dürfte, eine weitere Begründung überflüssig wäre; ich glaube, es müßte sich jeder sofort zu der Entscheidung auflassen, daß das Ministerium durch diesen Geheimverlaß nicht etwa bloß die Rechte der deutschnational-radicalen Partei, von der hier die Rede ist, sondern die Rechte aller Völker in Oesterreich, welche in diesem constitutionellen Staate das Recht auf freie Meinungsäußerung haben, verletzt hat und daß es deswegen entschieden unter Anklage zu stellen ist. (Lebhafter Beifall links.)

Dieser Geheimverlaß zieht uns gleichsam den constitutionellen Boden unter den Füßen weg. Wenn wir ruhig zuschauen, daß diese Regierung — und eine folgende würde es wahrscheinlich nachmachen, wenn es auch die Regierung wäre, die heute vorläufig erst bloß in der „Reichspost“ steht (Weiterkeit) — wenn wir dulden, daß diese Regierung heute derartig mit unseren constitutionellen Gefühlen und Rechten umspringt, so wird eine nächste es wieder so machen und wir haben in kurzer Zeit unseren ganzen Parlamentarismus und Constitutionalismus in Lumpen am Leibe hängen und können splitternackt und erbärmlich herumlaufen, weil wir dessen verlustig geworden sind, was im Jahre 1848 und in der Folgezeit durch die Tüchtigkeit unserer Voreltern errungen worden ist.

Verehrte Herren! Es handelt sich also jetzt nicht um den Kampf zwischen Deutschen und Tschechen. Wohl gebe ich zu, daß dieser Geheimverlaß auf einem durch die Sprachenverordnungen vorbereiteten Boden emporgekeimt und herausgeblüht ist; wohl gebe ich zu, daß dieser Geheimverlaß in einem Causalzusammenhang steht mit diesen Sprachenverordnungen; aber in diesem Augenblicke handelt es sich

nicht um die Sprachenverordnungen, jetzt handelt es sich darum, daß wir alle, ob Deutsche, Polen, Tschechen oder andere Slaven, die wir constitutionelles Gefühl und constitutionelle Gesinnung haben, es abwehren, wenn irgend eine Regierung den Versuch macht, uns einfach den Rechtsboden unter den Füßen wegzuziehen; denn dann, meine Herren, gehen wir einfach nach Hause.

Wenn ein Parlament es sich ruhig bieten und gefallen läßt, daß man die selbstverständliche Säule des Constitutionalismus einfach umreißen will, meine Herren, dann ist dieses Parlament vollständig überflüssig und dann lassen wir überhaupt die Regierungen regieren, wie sie wollen, dann wäre ein gefunder Absolutismus noch besser als ein Parlament, das sich derartiges ruhig bieten ließe und solches hinnähme.

Nun, meine verehrten Herren, ich habe bereits gesagt, daß uns die Wahl wehe gethan hat. Es hat die gegenwärtige Regierung eine solche Fülle von Rechtsverletzungen sich zuschulden kommen lassen, daß man nicht weiß, wo man zuerst anpacken soll.

Es hat jetzt so den Anschein, als ob es dort ein bißchen kriselte und es kommt mir beinahe so vor, als ob die hohe Regierung Lust hätte, zu sagen: Ich mache meine 14 Tage, dann gehe ich. (Weiterkeit links.) Wenn dieser Fall eintreten sollte, dann wäre es beinahe notwendig und angezeigt im Interesse des Unterrichtes, daß man diese Regierung präparierte und conservierte und an die juristische Facultät der Wiener Universität zum Anschauungsunterrichte für künftige Zeiten überließe, denn es sind die Verletzungen einiger Strafgesetyparagraphen und die Verletzung der Verfassung so rein, ich möchte sagen, so ideal herausgefiltert, daß die Betrachtung für die Belehrung unserer künftigen Juristen, wenn sie mit wirklichem Rechtsgefühl erfüllt werden sollen, thatsächlich von Vortheil sein würde.

Verehrte Herren! Seit die Regierung sich entschlossen hat, uns nachhause zu schicken, seit sie die Schließung des Parlamentes verfügt hat, war die ganze Thätigkeit der Regierung — und sie hätte damals Wichtigeres zu thun gehabt — vollständig davon in Anspruch genommen, systematisch die freie Meinungsäußerung der Deutschen in Oesterreich zu unterdrücken. Man hat den Confiscationsapparat in einer solchen Weise gehandhabt, daß man sich thatsächlich für Oesterreich schämen mußte; man hat die Versammlungsfreiheit, die ja ohnedies bei uns so furchtbar spärlich und schwächlich ist, noch mehr beschnitten und noch mehr eingeschränkt. Man hat es uns sogar unmöglich gemacht, eine 2-Versammlung — das ist das letzte Refugium aller gefnechteten und unterdrückten Parteien — abzuhalten, und hat uns in Eger, als wir in friedlichstem Sinne und nur zu dem Zwecke, unsere nationalen Rechte zu vertheidigen, zusammenkamen, mit Bajonnetten

## Grazer Brief.

W-n. Der Grazer Zeitungsleser, der mittags mit Ungeduld die eben angekommenen Wiener Blätter zur Hand nimmt, er befindet sich ungefähr in der angenehmen Lage des Spaziergängers im Faust, der sich nichts Besseres weiß

„an Sonn- und Feiertagen,  
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,  
Wenn hinten, weit in der Türkei,  
Die Völker auf einander schlagen.“

Sein Leibblatt ist über dem Strich angefüllt mit electrisch geladenen Leitungsfragen, mit wuthschraubenden Berichten über die unerhörten Vorgänge im Parlament und statt nun unter dem Strich seine Nerven sanft beruhigen zu können, liest er nun wieder flammende Ueberschwänglichkeiten über die schauererregenden Sterbekunstsstücke Ermete Zacconis.

Erst jetzt wird vielleicht manchem Grazer leid sein, daß er diesen großartigsten Darsteller menschlicher Aufwühlungsprozesse nicht wenigstens einmal in unserem Parktheater zu sehen sich bestrebt. Ich sah ihn in den „Gespensern“ und in „Morte civile“; das Stück, auf welches ich mich am meisten freute — die „Einsamen Menschen“ — wurde wegen Theilnahmslosigkeit des Publicums abgeseht. Ich schrieb nach dem ersten Eindrucke unter anderem:

Wieder einmal habe ich mich gefreut, daß ich kein Berufskritiker, kein Recensent, keiner von den Zünftigen bin. Sie dürfen sich nicht begeistern, nicht verblüffen, geschweige denn überrumpeln lassen. Kühl bis ans Herz hinan soll der Kritiker dem Kunstwerk gegenüberstehen, um nur gerecht zu sein — o über die Gerechtigkeit von uns Menschen! Die Göttin Themis schlang sich eine Binde um die Augen; sie — die Göttliche — fürchtete in ihnen schon zwei be-

stochene Richter. Wir machen Augen und Ohren weit auf, aber wir gürteten uns einen Panzer ums Herz.

Ein angesehenener Kritiker verschob sein Referat über Kienzl's „Evangelimann“, dessen mächtige Wirkung zu überwältigend auf ihn einzubringen schien, absichtlich auf einen späteren Zeitpunkt und begann seine Besprechung mit den Worten: „Ich wollte unbefangen sein, ich wollte mein Urtheil nicht unter der Wärme des ersten Eindruckes leiden lassen, ich wollte mein Rachempfinden und kritisches Gefallen im Feuer nochmaligen Genießens härten.“

Freilich, dem engeren Landsmanne gegenüber, dem auf engster heimathlicher Scholle entpflanzten Genius gegenüber war doppelte Vorsicht vonnöthen. — Eine derartige Zurückhaltung hat der naive Künstler, Gott sei Dank, nicht nöthig — er kann sich frei und unbefangen von kritischen Erwägungen dem Erlebnis hingeben, das eine auffallende Kunsterscheinung in seiner Seele geschehen läßt. Ich gestehe darum ganz freimüthig, daß mir Ermete Zacconi, ehe er noch ein Wort gesprochen, obwohl ich ihn zum erstenmal gesehen, nicht wie ein Fremder, sondern wie ein lieber, vertrauter Bekannter erschien.

Als er mit seinem lässigen, schleppenden Gang die Bühne betrat, den breiten Mund zu einem müden Lächeln verzogen, das träumerische Auge in endlose Fernen gerichtet, da wurde zunächst die Erinnerung an einen lieben Collegen in mir lebendig, der eben im Begriffe steht, einer bedeutenden Laufbahn entgegenzugehen, wie er mit mir mit einer gewissen Apathie, gemischt mit einer unbestimmten Angst vor etwas Komischem, oft und oft in seinem traurigen Heim entgegenkam. Es mag vielleicht etwas Komödie bei dieser aus Ragenjammer und unbefriedigter Eitelkeit oder nicht genügender Anerkennung zusammengesetzten Niedergegeschlagen-

heit mitgespielt haben, aber thatsächlich konnten solche Depressionen bei einem so ehrgeizigen und hochstrebenden Künstler in der Ueberfülle der zu bewältigenden Aufgaben in den verschiedensten Fächern ihre natürliche Erklärung finden. Es brauchte dann nur von irgendwoher die Nachricht zu kommen, daß dieser oder jener Künstler nervenkrank geworden sei, und mein Freund und Colleague fand bei sich sofort dieselben Anzeichen. Diese Stimmung unterdrückte dann auf einige Stunden die mit dem ganzen physischen und geistigen Aufgebote durchgeführte Rolle und abends im Theaterrestaurant traf ich ihn beim soundsovielten Glase Pilsner, oder wenn's nach 12 Uhr war, bei einer Flasche Sect in fröhlichster, zukunftsfrühdigster Laune. Am anderen Morgen begannen Kater und Welterschmerz und Furcht vor geistigem Unvermögen von Neuem. Das war Zacconis Ozwald im ersten Act.

Wie sehr das Krankheitsbild im weiteren Verlaufe des Abends anderen Erscheinungen aus jüngster Zeit mit fürchterlicher Deutlichkeit ähnlich wurde, wie jeder Ton, jede Miene und Geberde bis zur gänzlichen geistigen Auflösung uns zu einem schrecklichen Miterleben zwang, so daß wir bei dem blödsinnig gelachten Ruf nach der Sonne fast wie befreit aufathmeten — dies hat außer Mitterwurzer und Kossi etwa in seinem Ludwig XI. kein Schauspieler dem Publicum zu bieten gewagt und wohl auch nicht wagen dürfen. Freilich hatte man an dem Abende keine Zeit an Sphen zu denken. Was war uns die Frau Alwing, der Pastor Manders und all die anderen! Sie wenigstens — Frau Alwing — hätte eine Edwin sein müssen, um nicht neben der überragenden Kunst Zacconis zur Statistin zu werden. Das war nun freilich gewiß nicht in der Absicht Sphen's gelegen. Die Mutter sollte uns rühren und erschüttern

auseinandergejagt (Hört! Hört! links), als ob wir Missethäter und Hochverräther wären. (Sehr richtig! links.) Glaubte etwa die Regierung, dadurch die Volkserbitterung unterdrücken und befähigen zu können? Nein, verehrte Herren, es wäre vielleicht die Erbitterung gar nicht zu dem Grade gediehen, wenn nicht die Regierung uns dadurch in die Hände gearbeitet hätte. Nicht wir, die wir von Versammlung zu Versammlung gingen, haben diesen Volkszorn rege und lebendig gemacht. Ich habe das in vielen Versammlungen gesagt. Ich kam mir manchmal vor, als ob ich in ein hochlobendes Feuer noch ein kleines Bündelholz hineinschleudern würde. Alle Stände unseres Volkes, Bürger und Bauer und, Gott sei Dank, darf ich sagen, auch ein Theil der Arbeiterschaft ist von der Erbitterung gegen die Sprachenverordnungen befeuert, und aus der Volksseele heraus ist dieser Zorn emporgeflammt und unsere Agitation war ganz nebensächlich und überflüssig.

Die Regierung hat selbst dafür gesorgt, daß der deutsche Michel in Böhmen nicht mehr die Zipselmütze aufsetzt, sondern die Faust geballt hält und an seinem Entschlusse festhält, unter keiner Bedingung nachzugeben und sich diese Verordnungen niemals gefallen zu lassen.

Ich bin heute schon überzeugt, daß die hohe Regierung und der geehrte Chef derselben einseht, daß er mit den Sprachenverordnungen das Gegentheil von einer großen Klugheit gemacht hat (Heiterkeit links), und ich glaube, daß die Regierung viel dafür gäbe, wenn sie sich unter irgend einem Vorwande aus dieser Sackgasse herausziehen könnte. Aber es ist klar, daß die Herren Tschechen das Zurückziehen der Sprachenverordnungen mit demselben beantworten werden, was wir heute treiben und daß dann die Obstruction auftritt links rechts zu finden sein wird. Die Regierung ist in einer Zwickmühle, in einer Sackgasse und ich glaube, daß der geehrte Chef der Regierung froh sein wird, wenn die 14 Tage oder 3 Wochen oder wie lange es noch dauern kann, vorüber sein werden. (Heiterkeit.)

Welcher Staat, welche Regierung, welche Gesellschaft ist so recht beflissen, die freie Meinungsäußerung zu unterdrücken? Die freie Meinung, die Kritik kann mit der Macht Arm in Arm gehen, wenn die Macht sich bewußt ist, Gutes, Tüchtiges zu wollen. Nur diejenige Regierung, welche sich bewußt ist, daß sie nicht die rechten Wege wandelt, nur diejenige Regierung, welche sich mit der Volksmeinung in unüberbrückbarem Gegensatz weiß, greift zu dem Schmähschlimmsten, was gedacht werden kann, zur Unterdrückung der Volksmeinung und zu einer Mißachtung der Volkssouveränität, welche mit dem Begriffe des Constitutionalismus in einem völligen Gegensatz steht. Die Regierung hat Furcht vor der Kritik gehabt. Sie hat gewußt, daß für die Deutschen an ihr nicht viel zu loben ist, und hat daher den Deutschen jede Gelegenheit, den Mund aufzumachen, benommen. Man muß sich nur einmal die deutschböhmische Presse der jüngsten Wochen vorlegen lassen und die Versammlungsberichte lesen. Es ist thatsächlich mit allen, ich will nicht sagen, gesetzlichen Mitteln dahin gestrebt worden, uns Deutsche mundtot zu machen. Es nißt aber nichts, mundtot lassen wir uns nicht machen. (Zustimmung links.)

Es ist eine solche Erbitterung im Volke, daß man uns, wenn man dieses natürliche Ventil verstopft, schließlich zum äußersten treiben wird. Man darf die freie Meinung nicht behindern, man darf die Kritik nicht unterdrücken, sonst setzt man sich dem Verdachte aus, daß man sie zu scheuen hat.

Ich habe die Confiscationspraxis schon erwähnt, und ich glaube, wir sollten diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne einmal alle freiheitlich, ich sage nicht deutsch, sondern freiheitlich gesinnten Elemente des Hauses zusammenzufassen zu einer einheitlichen Kundgebung, die sich dagegen richtet, daß man gegen irgendeine politische

Bewegung in Oesterreich, gegen irgendeine Partei, gegen irgendeine nationale Gruppe den § 493 der Strafproceßordnung und unser ganz abscheuliches objectives Verfahren in Anwendung bringt.

Es ist dieses objective Verfahren eine Schande für Oesterreich, dieses objective Verfahren ist eine Negation aller constitutionellen Begriffe, und dieses objective Verfahren stellt uns auf einen Standpunkt der Unmündigkeit, als ob wir politisch kleine Kinder wären. Dieses objective Verfahren mag für ein Volk von dem Culturgrade der Fidschiinsulaner oder irgend eines Negerstammes passen, aber für Völker, an deren Spitze als erstes Culturvolk die Deutschen stehen, denen sich die anderen als gelehrige Schüler angereicht haben, für solche Völker ist das objective Verfahren eine Schande. Es bezeugt unsere politische Zümmlichkeit und Armseligkeit, daß wir uns über alles Mögliche herumzanken und herumraufen, und noch nicht die Kraft in diesem Hause gefunden haben, endlich diese Fessel von uns abzuschütteln.

Es hat schon einmal ein alter König gesagt — es war ein preussischer König, ich bitte mich nicht gleich des Hochverrathes bezichtigten zu wollen (Heiterkeit) — Gassetten dürfen nicht genirt werden. Er meinte damit, es dürfe die öffentliche Meinung nicht unterdrückt werden. Er hatte damit denselben Gedanken ausgesprochen, welchen ich früher mit meinem Vergleiche vom Dampfessel und den Ventilen andeuten wollte.

Ich glaube, das objective Verfahren empfinden alle Völker, ob sie nun augenblicklich in der Regierungsmehrheit oder in der Opposition sind, als eine Schande, denn dort, wo es augenblicklich nicht gegen politische Forderungen einer Partei oder eines Volkes sich richtet, wird das objective Verfahren wieder dazu in Anwendung gebracht, um die sociale Reform aufzuhalten, um all den Groll der unteren ausgebeuteten Volksklassen gegen die besitzenden oberen Behnntausend zu unterdrücken, kurz das objective Verfahren gilt überall, wo es bei uns — und das ist leider überall in Oesterreich — zur Anwendung gebracht wird, als die Unterdrückung jeder freiheitlichen gesunden Entwicklung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, und ich glaube, das objective Verfahren hat ausschließlich den Zweck, jede mißliebige Regierung gleichsam mit Wall und Panzer zu schützen. Ja, ich behaupte, eine Regierung, welche sich mit einem so großen Bruchtheil der Bevölkerung Oesterreichs in Widerspruch setzt, wie die gegenwärtige, könnte nicht sechs Wochen regieren, wenn es nicht ein objectives Verfahren gäbe. So aber wird alles, was der hohen Regierung nicht in den Kram paßt, durch den Blaustift des Censurs gemordet, es verschwindet, die öffentliche Meinung wird unterdrückt. Ich glaube, es ist im hohen Hause schon einmal von einem anderen Redner eine Anekdote erzählt worden, welche auf die Art und Weise, wie das objective Verfahren bei uns in Oesterreich gehandhabt wird, ein wunderschönes Beispiel wirft. Da war ein Landeschef, der hatte die Gewohnheit, früh, wenn er ins Bureau kam, sämtliche Tagesblätter der Landeshauptstadt zu lesen. Eines schönen Tages vermißte er, auf seinem Schreibtische sagen wir, das Tagblatt. Er geht ans Telephon, ruft die Pressabtheilung an und fragt: „Was ist's mit dem Tagblatt? Ist es confiscirt?“ „Nein!“ lautete die Antwort, „soll aber sofort gesehen.“ Und weg stürzte der Leiter der Pressabtheilung, und das Blatt wurde schleunigst überall confiscirt. Dann zerbrachen sich die Weisen der Pressabtheilung die Köpfe, warum Seine Excellenz geruht haben dürfte, die Confiscation dieses Blattes anzuordnen, fanden aber nichts. Das Blatt war so lämmleinhaft unschuldig, daß man in Verlegenheit kam, wie die Confiscation zu begründen wäre. Endlich fand man eine Notiz über die Cholera in Halbaften, damit war die Begründung gegeben. (Heiterkeit.) Die vier Richter haben das natürlich bestätigt, dem vor dieselben vier Richter kommenden Recur-

wurde nicht stattgegeben. So ist das Blatt durch ein Mißverständnis der Worte Seiner Excellenz des Herrn Landeschefs confiscirt worden. Eine gesetzliche Handhabe gibt es da nicht. So sind wir nicht einmal, sondern hundert und hundertemale davon abhängig, wie der Herr Staatsanwalt geschlafen, oder wie er gerade verbart hat.

Der § 493 der Strafproceßordnung ist eine Schmach für Oesterreich, und ich gestatte mir an alle freiheitlich Denkenden die Bitte zu richten, endlich einmal einig zusammenzuwirken, um in unser aller Interesse uns die geistige und politische Mündigkeit zu erobern.

Wie die Versammlungspraxis gegen uns Deutschnationale jetzt gehandhabt worden ist, darüber könnten wir Stundenlang, aber keine schönen Geschichten erzählen. Aber ich glaube, daß wir in dieser Beziehung, wenn wir vom Erzählen müde würden, von dem Socialdemokraten abgelöst werden würden, und ich meine, daß auch die Jungtschechen nicht in Verlegenheit kommen würden, uns aus ihrer eigenen Erfahrung recht schöne Sachen zu erzählen. (Schluß folgt.)

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 13. October. In der heutigen Sitzung lieferten die verbündeten deutschen Parteien dem „hohen“ Hause den Beweis, daß die Obstruction keineswegs erlahmte: es mußten etliche namentliche Abstimmungen vorgenommen werden, die bekanntlich eine geraume Weile in Anspruch nehmen. Den Jungtschechen scheint vor dem Ernste der Deutschen denn doch etwas gruselig zu werden, da der Vicepräsident Kramarsch sich zu der Bemerkung herbeiließ: „Um die Frage der namentlichen Abstimmungen zu Ende zu bringen, bemerke ich, daß es absolut nicht die Absicht des Präsidiums ist, das Recht der Minorität auf namentliche Abstimmungen irgendwie zu verkürzen. Ich bitte so viele namentliche Abstimmungen zu beantragen, wie Sie im Interesse der Sache, die Sie vertreten, für gut finden. Das Präsidium hat absolut keine andere Pflicht, als Ihren Antrag zur Unterstützung zu bringen und, wenn 50 Herren den Antrag unterstützen, die namentliche Abstimmung vorzunehmen.“

Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründete der Abgeordnete Dr. v. Hohenburger (Deutsche Volkspartei) den Antrag, den Ministerpräsidenten wegen des Geheimerlasses vom 2. Juni l. J. in Anklagezustand zu versetzen, unter anderem mit folgenden Sätzen: „Die Wirkungen des von uns geführten Kampfes kennen Sie alle aus eigener Wahrnehmung. Wir werden Ihnen, meine Herren, noch beweisen, daß es in Oesterreich unmöglich ist, gegen die Deutschen zu regieren (Sehr gut! links), wir werden Ihnen beweisen, daß die Deutschen nicht gesonnen sind, sich ihren Besitzstand einschränken zu lassen, beziehungsweise deutsches Gebiet dem unerfättlichen Moloch des Slavifizierungsgedankens zum Opfer zu bringen, mag, meine Herren, dieser Gedanke auch von noch so einflussreicher Seite offen oder insgeheim gebilligt oder sogar gefördert werden.“ (Bravo! bravo! links.) „Ich hätte nun, meine Herren, offen gestanden, erwartet, daß die Regierung aus den Vorfällen, die sich während der zwölften Sitzungsserie dieses hohen Hauses innerhalb und außerhalb desselben zutrugen, wenigstens die Lehre ziehen werde, daß die Deutschen den unbeugsamen Willen besitzen, den angebotenen Beweis auch zu erbringen. Es scheint jedoch, als ob diese Erkenntnis noch immer nicht mit der wünschenswerten Klarheit aufgetaucht ist. Denn wäre dies der Fall, so hätte sich das Verhalten der hohen Regierung in der Zwischenzeit, zwischen dem Schlusse der 12. und dem Beginne der 13. Sitzungsserie, wesentlich anders als in Wirklichkeit gestalten müssen. Es ist, meine Herren, heute gewiß nicht meine Aufgabe, die national-politischen Grundzüge meiner Partei darzulegen — es wird sich ja vielleicht

und nicht der physisch und moralisch bereits in der ersten Scene abgewirrhastete Sohn. Aber ich bin fest überzeugt: wäre der alte Ibsen selbst im Zuschauerraum gewesen, er hätte sein eigenes Stück vergessen und sich gefangen nehmen lassen von dieser mit so einziger, großartiger Wirklichkeitskraft entworfenen Darstellung. Vor dem sich mit so unheimlicher Deutlichkeit vor unseren Augen erfüllenden Schicksale dieses armen Teufels von Oswald hätte wohl auch ihn der Menschheit ganzer Jammer angefaßt. Ist doch diese schreckliche Krankheit für uns ein de siecle Menschen actuellet denn je zu einer Zeit, wo die edelsten Geister durch sie dem graufamen Geschieße mitleidsloser Zerstörung anheimfallen.

Nicht der arme Oswald allein war es, dessen Geist wir so unsäglich unter den schrecklichsten seelischen Folterqualen abbröckeln saßen. Im nahen Feldhof siedeten und siedeten gerade in der letzten Zeit hervorragende Männer der Wissenschaft dahin, die noch vor wenigen Jahren Zierden unserer Universtität waren. Der arme Maler Alphon's suchte mit dem verzweifelten Ausrufe: „Es muß sein!“ durch einen Todesprung einem ähnlichen Schicksale zu entgehen, Karl Wolf wurde vor einigen Tagen einer Heilanstalt übergeben. Donizetti, dessen hundertjähriges Jubelfest wir eben feierten, Smetana, dessen „Verkaufte Braut“ und „Dalibor“ posthume Erfolge eringen — sie starben im Irrenhaus. Das Freiligrath'sche Wort: „der Dichtung Mal ist ein Kainszeichen“, scheint längst durch Lombroso's „Genie und Wahnsinn“ eine Bestätigung erfahren zu haben. Mussel, Maupassant und viele Andere erlagen dem gleichen Schicksal und einer der größten Geister unseres Jahrhunderts, ein Riese des Verstandes, unser größter Dichterphilosoph — Friedrich Nietzsche, fällt in seinem Vehnstuhle: „Mutter, ich bin dumm.“

Soll ich vom zweiten Abend Zacconi's sprechen? — Des Italienischen nicht mächtig, brachte ich auch sonst dem in alten Geleisen wandelnden Rührstücke Giacometti's wenig Theilnahme und Interesse entgegen. Nichtsdestoweniger konnten die Erzählung von der Flucht aus dem Gefängnis, das packende Wiedersehen mit seiner Frau und einer allerdings wenig reizvollen Tochter den gewandten Schauspieler, der über alle Mittel der Darstellung verfügt, immer wieder erkennen lassen. Durch nüchterne Bemerkungen Eingeweihter schien ich gegen allzu große Hingabe und Uberschwänglichkeit genügend gewappnet und nun sollte mir das Sonderbarste begegnen. Bewundernd, aber keineswegs hingerissen lauschte ich den Vorgängen bis zu dem Augenblicke, wo der arme Sträfling sich entschloß, durch Gift sich aus der Welt zu räumen, in der er doch nichts mehr zu suchen und zu hoffen hatte. Wie er sich dreimal bekreuzte, ehe er den schrecklichen Entschlusse zur Ausführung bringt, wie er betete und weinte, ehe er vom Leben Abschied nahm, der doch so sehr am Leben hieng, da stellte sich die Aufregung vor etwas Furchtbarem, gemischt mit einem unsäglichen Mitleid, sofort wieder ein. Als die ersten Zuckungen der krampfhaft eingezogenen Hände die Wirkung des Giftes ankündigten, da war ich wieder zu mir selbst gekommen. Gut gemachte Märgen, wiederholte ich in mir — ich war, Gottlob, wieder im Theater. Aber es sollte mir noch anders ergehen. Der ungeheuerlichste Frevel, der je von der Bühne herab an den Gesetzen der Schönheit verübt wurde — ich habe ihn schauernd miterleben müssen, ich sah eine arme Menschencreatur an Strychnin elendiglich zu Grunde gehen und hatte die Empfindung der Wirklichkeit dieses entsetzlichen Vorganges. Ich gehörte nicht zu jenen, die Beifall klatschten, ich wartete nur, bis der Vorhang sich wieder

hob; ich sah den Herynmeister sich lächelnd vorbeugen und floh aus dem Theater.

Nein, gewiß, das gehört nicht mehr auf die Bühne, aber daß Zacconi es dem Publicum zu bieten vermag, daß er uns fast 10 Minuten lang diesen Strychnintodeskampf zumuthete und trotz der crassesten Verrentungen und Todeszuckungen uns zu athemlosem Hinstarren zwingt — dies zeugt davon, daß dieser Paganini der Schauspielkunst einem nerbenstachelnden Bedürfnisse unseres absterbenden Jahrhunderts entgegenzukommen scheint. Der edle Salvini zuckte als Othello, nachdem er sich die Kehle durchschnitten, mit den Beinen und das Publicum lachte. Zugeständnisse an moderne klinische Beobachtungen und nervenpathologische Märgen vertragen sich eben nicht mit den erhabenen klassischen Aufgaben. Wer Shakespeare'sche Uebermenschen darstellt, muß aus dem Vollen schöpfen, und Salvini war groß im Großen. Zacconi ist groß im Kleinen. Die erschütterndere Klage des König Lear über den Undank seiner Töchter ist ihm verjagt,\* aber die Halbheit eines Privatdocenten (Einfame Menschen) und seinen Kampf mit den Kleinlichkeiten des Lebens, psychopathisch interessante Künstlernaturen und moderne Verbrecher verschiedener Kalibers weiß er uns wie kein Zweiter in täuschender Wirklichkeit vor Augen zu führen. —

Neben Zacconi begann Josef Rainz im Burgtheater seinen Eroberungszug. Es war vorauszu sehen, daß seine für den ersten Augenblick nicht eben blendende Erscheinung in der unworthelhaften, den Wiener Geschmack verletzenden Kleidung zunächst ein kühltes Befremden erregen würde.

\* Sein theilweiser Mißerfolg in Wien in dieser Rolle hat meinen damaligen Aufzeichnungen Recht gegeben. Der Verf.

später, vielleicht sogar sehr bald die Gelegenheit dazu finden — noch weniger aber meine Aufgabe, auseinanderzusetzen, was nach meiner und nach Ansicht meiner Gesinnungsgenossen hätte geschehen müssen, um dem beleidigten Rechtsgefühl der Deutschen die erforderliche Sühne zu gewähren, und wenn schon keinen endgiltigen Frieden, so doch die kleineren Segnungen einer längeren Waffenruhe herbeizuführen. (Sehr gut! links.) Ich will dies, meine Herren, nicht thun. Ich begnüge mich vielmehr mit der Feststellung, daß die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren auch gegenwärtig noch zwar nicht zurecht bestehen — denn das war ja nie der Fall — wohl aber thatsächlich aufrecht bestehen, und daß die hohe Regierung — sie möge schon entschuldigen — in der Wahl der Mittel, deren sie sich in der Zwischenzeit bediente, um eine Lösung der Schwierigkeiten herbeizuführen, eine recht unglückliche Hand bekundet hat (Sehr richtig! links), unglücklich schon deshalb, weil sie eine Frage, die die Deutschen in Oesterreich auch außerhalb Böhmens lebhaft berührte (Sehr richtig! links), zu einer rein böhmischen Frage zu stempeln beliebte. Wenn, meine Herren, im Norden ein Brand lodert, kann uns dies im Süden durchaus nicht gleichgültig bleiben, denn bei dem nun einmal vorherrschenden Nordwind (Sehr gut! links) verspüren wir in sehr empfindlicher Weise den Rauch, und müssen wohl auch mit der Gefahr des Uebergreifens des Feuers auf südlicher gelegene Gaue rechnen. (Beifall links.) Sie werden es daher begreiflich finden, meine Herren, daß wir aus mehrfachen Gründen ein Interesse daran haben, eine wohl ausgerüstete Feuerwehrr zur Brandstätte zu entsenden. Handelt es sich doch um die Rettung von Stammesgenossen, aber auch um die Eindämmung eines gefährlichen Brandes, vielleicht unter Umständen auch darum, Personen, welche der Bewältigung des Feuers hindernd entgegenreten, durch Verletzung einiger kalter Wasserstrahlen (Sehr gut! links) die bisher noch fehlende Erkenntnis der Sachlage zu verschaffen." (Beifall links.)

**Niederlegung eines Abgeordnetenmandates.**

Der Abgeordnete Tro (Schönerergruppe) richtete an das Präsidium des Abgeordnetenhauses folgendes Schreiben: „An das verehrliche Präsidium des hohen Abgeordnetenhauses! Mit Rücksicht auf das unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses stattgehabte, nach meiner Ueberzeugung parteiische Vorgehen des Mißbilligungsausschusses, wogegen mir nach der Geschäftsordnung leider keinerlei Mittel der Abwehr zur Verfügung steht, setze ich mich veranlaßt, aus diesem Hause zu scheiden und mein Mandat in die Hände meiner Wähler zurückzulegen. Ich bitte das verehrliche Präsidium, dieses mein Schreiben vollinhaltlich zur Kenntnis des hohen Hauses zu bringen.“

**Der verfassungstreue Ministerpräsident.**

Auf die ausgezeichnete und wichtige Begründung der Ministeranklage durch die Abgeordneten Dr. von Hochenburg und Karl Hermann Wolf erwiderte der Ministerpräsident Graf Badeni mit einer Rede, in der er unumwunden zugestand, den geheimen Erlaß am 2. Juli l. J. hinausgegeben zu haben. Der Redner erklärte, das Ministerium habe sich veranlaßt gesehen, diesen Erlaß mit Rücksicht auf die erregten Vorgänge in diesem, dem Abgeordnetenhaus, ergehen zu lassen, Vorgänge, die zu wiederholtenmalen einen ziemlich kräftigen Wiederhall in Versammlungen gefunden hätten. Den gesetzverletzenden Inhalt des Erlasses leugnete der Ministerpräsident und drohte, als er von der deutschen Opposition unterbrochen wurde: „Wenn mich die Herren am Reden behindern, so werden Sie sich die Folgen selbst zuschreiben haben.“

Dieser Satz kennzeichnet die Auffassung seines Sprechers über den verfassungsmäßigen Parlamentarismus genauer als alles bisher Dagewesene. Der schlichte Staatsbürger, der vor seinem Richter steht, empfindet es als eine

Rechtswohlthat, sich frei verantworten zu dürfen, der erste Rath der Krone in einem Verfassungsstaate achtet aber das höchste Gericht nach deutschen Begriffen — das parlamentarische Volksgericht — so gering, daß er, der in vollstem Ernste Angeklagte, es wagt, seinen Anklägern und Richtern eine Drohung entgegenzuschleudern. Hat der Ministerpräsident, dem offenbar auch jetzt noch immer gekrümmte polnische und ruthenische Rücken vor Augen schweben, eine Ahnung, wie tief er durch solche Neußerungen das überaus empfindliche, aufrechte Rechtsbewußtsein der Deutschen verletzt?! Zu seiner Ehre sei angenommen, daß er es nicht weiß und es sich auch nicht träumen läßt, welche ungeheuerlichen Folgen solche Worte heraufzubeschwören imstande sein können. Die bessere Meinung, welcher sich die Deutschen infolge des Zweikampfes mit Wolf über den Grafen Badeni hinzugeben begannen, widerlegte er mit den erwähnten Worten gründlich.

**Abgeordneter Tro vor seinen Wählern.**

Am 14. d. sprach der Abgeordnete Tro in einer von etwa tausend Personen besuchten Versammlung seiner Wähler in Eger und erklärte, daß er im Abgeordnetenhaus den Ruf „Sodawasser beim Wimberger“ nicht ausgestoßen habe. Wäre es geschehen, so hätte er um einer so geringfügigen Sache willen sein Wort nicht verpfändet, zumal er jenen Ruf bereits im Mai thatsächlich ausgestoßen habe. Das stenographische Protokoll, das wohl seinen Zwischenruf, die vom Abg. Gregorig gebrauchten und zugestandenen Worte dagegen nicht gebracht habe, sei unzuverlässig. Der Redner erklärte, es seinen Wählern zur Entscheidung zu überlassen, ob er noch des Landtagsmandates würdig sei. Die Ausführungen Tro's wurden mit stürmischen Heilrufen aufgenommen und dem Abgeordneten schließlich das Vertrauen ausgesprochen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die Frau und ihr Gang.) Wieder eine Charakterstudie über die Frau, und diesmal von einem Schweden. Dieser Mann — er ist Schriftsteller — behauptet, daß er nach jahrelanger Beobachtung seiner Landsmänninnen zur Gewißheit gekommen sei, daß der Charakter jeder Frau sich in ihrem Gange verrathe. Danach ist z. B. jedes Mädchen, das die Angewohnheit hat, den Kopf rückwärts nach hinten zu werfen, ganz entschieden leichtfertig und kotett. In all ihren Handlungen zeigt sich eine Zerknirschtheit, die darauf schließen läßt, daß die Betreffende für nichts und für niemand ein tieferes Interesse empfinden kann. Gewöhnlich wird ein solches Mädchen eine alte Jungfer, da sie so lange mit der Liebe der Männer spielt, bis sie den richtigen Zeitpunkt verpaßt hat, und der Rechte, nach dem sie ausschaut, nicht mehr kommen will. Ein gesetzter, Ruhe und Gemüthlichkeit liebender Mann wird nie glücklich werden, wenn er ein Mädchen heiratet, das bei jedem Schritt die Hacke energisch in das Pflaster gräbt und die Straßen in einem Tempo durchweilt, als befäme sie jeden Kilometer, den sie zurücklegt, mit Gold bezahlt. Dieser Gang zeigt einen unternehmenden, vor nichts zurückschreckenden Charakter an, der es allerdings im Leben zu etwas bringt, aber sich selbst wie auch seiner Umgebung wenig Ruhe gönnt. Ein Mädchen, dem es unmöglich ist, anders als hüpfend zu gehen, besitzt ein warm empfindendes Gemüth, Lust und Freude am Leben, und versteht es, mit reizender Grazie über die Schattenseiten und trüben Stunden im menschlichen Dasein hinwegzutädeln. Es ist die beste Frau für einen schwerfälligen, etwas griesgrämigen Mann, da sie nichts übel nimmt und alles um sich heiter zu stimmen sucht. Die Frau mit dem eleganten elastischen Schritt, von der man sagen könnte, sie schwebte über den Erdboden dahin — ist meist eine künstlerische und ideal

veranlagte Natur, die nicht gern mit den prosaischen Seiten des Lebens zu thun haben mag. Sie ist im Stande, unendlich zu lieben, besitzt aber einen Stolz, der, wenn einmal empfindlich verletzt, sich nie wieder verjöhnen läßt. Den besten und angenehmsten Charakter hat — nach der Meinung des weisen Schweden — dasjenige Mädchen, das frisch und munter ausschreitet, sich jedoch Mühe gönnt, hier und da vor einem hübsch decorierten Schaufenster stehen zu bleiben, und dann mit demselben graziösen Schritt ihren Weg fortsetzt. Sie liebt das Schöne im Leben, ohne vergnügungssüchtig zu sein; sie wird eine treue Gattin und vorzügliche Mutter werden, die es versteht, ihre Kinder zu allem Guten und Schönen anzuleiten.

(Heirats-Record.) Bekanntlich ist in Amerika das Heiraten und das Scheidungsverfahren mit weit weniger Umständen verbunden, als in der alten Welt. In der Operette „Der arme Jonathan“ ist dies trefflich in dem Wigworte charakterisiert, welches den trauenden Friedensrichter, nachdem er für seine Function zwei Dollars verlangt hat, gleich seine Dienste für die Scheidung gegen ein Honorar von vier Dollars anbieten läßt, denn die Scheidung ist natürlich etwas theurer, sonst gibt es aber keine Schwierigkeit. In den amerikanischen illustrierten Blättern ist jetzt das Bild einer Mrs. Gussi Spencer zu sehen, welche innerhalb dreier Monate sich zweimal scheiden ließ und zweimal wieder verheiratete. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß sie jetzt den Mann wieder geheiratet hat, der vor ihrer ersten Scheidung schon ihr Gatte gewesen ist. Sie ließ sich von ihm scheiden und heiratete bald darauf einen Herrn Dr. Winslow, von dem sie sich nach kurzer Zeit wieder scheiden ließ. Dieser heiratete nun eine andere von ihrem Gatten geschiedene Frau, während die gewesene Frau Winslow wieder in die Arme ihres ersten Gemahls zurückkehrte, mit dem sie sich neuerlich trauen ließ.

(Auszeichnung.) Die Wiener Modistin Josefina Pregel in Graz, Annenstraße 20, neues Bürgerhospital, wurde auf den internationalen Ausstellungen in Paris und London mit den höchsten Auszeichnungen prämiert und zwar in Paris für Damenhüte (extra élégants) mit der großen goldenen Medaille und Diplom de honneur und in London mit dem großen Ehrenpreise nebst goldener Medaille und Diplom of Honour. Diese Modistin, die es verstanden hat, in kurzer Zeit sich die Sympathien der Damenwelt zu erobern, ist zu ihrem fortschrittlichen Unternehmen nur zu beglückwünschen. Was dieses Damenhütengeschäft insbesondere auszeichnet, ist die strenge Reellität, die Coulanz, den Wünschen der Kunden thunlichst nachzukommen und bei den billigsten Preisen jeden feinen Geschmack unbedingt zu befriedigen. Keine Dame soll es unterlassen, dasselbe zu besuchen, namentlich weil sich dort Gelegenheit bietet, in Kunstblumen, Schmuckfedern, Kurzwaren und Aufputzartikeln bei größter Auswahl die vortheilhaftesten Einkäufe zu machen.

(Englische Reider.) Der Reid der englischen Industrie auf die deutsche Schwester ist aufs Neue rege geworden durch die glänzenden Erfolge, welche die erste Fahrt des größten Schiffes der Welt „Wilhelm des Großen“, das bekanntlich auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin gebaut wurde, gezeitigt hat. In englischen Zeitungen wird jetzt die Behauptung aufgestellt, dies Schiff sei wesentlich aus englischem Material gebaut. Das ist in jeder Beziehung das gerade Gegenteil der Wahrheit. Im Uebrigen hat das mehrtägige Festhalten des Schiffes bei der Ueberführung nach Swinemünde in der Kaiserfahrt dem Bremer Lloyd nicht viel gekostet; denn die Kosten für die Losmachung hat die Regierung zu tragen. Während der Ueberführung des Schiffes von der Werft nach Bremen ist fortwährend noch an seiner Ausattung gearbeitet worden.

Julius Bauer leistet sich auch im Wiener Extrablatt den Wit: „Josef Rainz ist ein großer Schauspieler, aber er hat einen kleinen Schneider.“ Auch gelegentlich seines ersten Auftretens in Graz in derselben Rolle (Ernesto in Galeotto) wurde dieses Befremden laut. Der Schnitt der Beinkleider war von anno dazumal, das Röckchen viel zu kurz u. s. w., u. s. w. Die Damen in den Logen sahen sich verwundert an, die Herren im Parkett machten erstaunte Gesichter und ein Modegigler mußte in jedem Zwischenacte gelobt werden. Nun schreitet Rainz in Wien von Erfolg zu Erfolg und die Zaubergewalt der „Versunkenen Glocke“ wird durch ihn den Wienern zum ersten Male offenbar. —

Weit ab vom künstlerischem, mehr auf ethnographischem Gebiete lag die Anwesenheit der Aschantineger in Graz, welche im Parke der Industriehalle ihre Zelte aufgeschlagen hatten. War das Wetter schön, so wimmelte es auch hier wie in Wien von ungezählten Tausenden, die sich neugierig um die Hütten der Schwarzhäute drängten, voll Interesse die Bühne umstanden und ihren monotonen Gesängen und primitiven Tänzen ihre Aufmerksamkeit zuwandten. Zur Genugthuung der Grazer und ihres großstädtischen Sinnes sei hier auch festgestellt, daß für den Hauptling und einige seiner männlichen Genossen eine starke Leidenschaft erwachte, die sich namentlich bei unterschiedlichen Damen des Lend- und Grieslais in so elementarer Weise und mit so unbezwinglicher Gewalt für die schwarzen Untergürtel geltend machte, daß im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit ein doppeltes Polizeiaufgebot nöthig war, um die Heißgeliebten vor den zudringlichen Uebergreifen des zarten weißen weiblichen Geschlechtes zu schützen. In den Hütten soll es oft am hellen Tage zugegangen sein, wie in den dunstigsten Winkeln der Industriehalle auf einer

Sonntagsredoute um Mitternacht. Ob es, wie in Wien, zu vielfachen häuslichen Zerwürfissen, ja selbst zu Scheidungsklagen kam, verschwieg mir mein polizeilicher Gewährsmann.

„Aber einige schwarzbraune Kinder“, fügte er hinzu, „dürften am Lend- und Grieslai im nächsten Jahre schon herumlaufen.“

Was das weibliche Geschlecht im Aschantidorsel belangt, so muß leider gesagt werden, daß der Grazer Geschmack weit hinter dem Wiener zurückgeblieben ist. Sie fanden im Allgemeinen wenig Anwerth, noch weniger aber einen begeisterten Dichter wie Peter Altenberg in Wien. Man konnte im Gegentheil unten im Parke der Industriehalle öfter Ausdrücke wie: Greulich, scheußlich, abscheulich u. s. w. hören.

Einem einzigen Jüngling bin ich begegnet, dessen enthusiastische Verehrung für die schwarzen Schönen der Liebes-tollheit der Damen vom Lend- und Grieslai die Wage hielt. Freilich schüttete er das Kind mit dem Bade aus, er meinte nämlich, daß die schwarzen Scheußliler schöner seien als irgend Eine im Lande. Verhüllt Euch, Ihr armen jungen Grazerinnen, legt Trauer an, Ihr steirischen Mädchen und Frauen — es war keineswegs ein ungebildeter junger Mann, der den Ausspruch that. Kein einziges Mädchen in Graz kann sich an Schönheit, Grazie und Lieblichkeit mit jenen Schwarzen messen! Ich gestehe ehrlich, daß ich einigermaßen betroffen von einem solchen Urtheile eines jungen Doctors und Kunstkritikers war und an der Richtigkeit meines eigenen Schönheitsideals zu zweifeln anfing. Bisher hatten wir immer die Venus von Milo als solches betrachtet und unsere Dichter besangen das zarte Incarnat und die Rosenlippen der weißen Frauen und Mädchen;

nun belehrt uns ein Schüler unserer ersten ästhetischen Vorherrscher an der Universität, daß eigentlich die schwarze Haut einer „Tiofo“, die plattgedrückte, aufgestülpte Nase, der breitwulstige Mund mit den fleischenden Pferdeähnen als Ideal weiblicher Schönheit zu betrachten seien.

„Ist das nicht ein echter sin de siècle-Geschmack?“ äußerte ich abends im Café zu einem meiner Freunde. Dieser beruhigte mich wieder: „Aber glauben Sie doch das nicht, das ist doch Geckerei — er macht Ihnen ein A für ein U — bellt dem Altenberg seine confusen Melodien nach!“

**Traubencuren in Südtirol.\***

Von Dr. Max Vogel, Meran.

Wie könnt' ich dich preisen, du Perle unter den Früchten von Südtirol, köstliche Traube! Entzückt du das Auge, wenn goldig der Strahl der Sonne des Südens in dir zittert, wie erquickst du, wie labst du, wenn dein vornehm gewürztes und doch so reines Maß zum herrlichsten Mahl geboten wird!

Mag die Wahrheit im Weine liegen, die Reinheit liegt nur in der Traube!

Selbst der edelste Götterwein begeisterter Schwärmer ist doch nur künstliches Nachwerk gegenüber dem jungfräulichen Saft der Reben an süblichem Gelände.

Die Beeren-Perle ist ein verflüssigter Edelstein für den Gefunden, der Stein der Weisen für viele Kranke.

Wenn der Mensch, wie dies gewöhnlich geschieht, infolge falsch geleiteter Geschmacksrichtung sich der Lieblings-

\* Empfehlenswerte Literatur: Die Weintraube von Dr. Raphael Hausmann, Curarzt in Meran. Meran bei Fridolin Plant.

(In die Erde versunken.) Nächst den Florentinschächten zwischen Biskowitz und Schwob bei Bilin in Böhmen gieng am 8. d. M. früh ein Klan nieder, der in dem genannten Kohlenwerke in einer Tiefe von ungefähr 30 Meter eine Pinge mit 40 Meter Durchmesser bildete. Drei Frauen, welche auf dem eingepflankten und mit einer das strengste Betretungsverbot enthaltenden Warnungstafel versehenen Unglücksorte Kohlenstücke sammelten, versanken vor den Augen der entsetzten Umstehenden in die Tiefe. Eine Rettung der Versunkenen war unmöglich.

(Der Roman eines Husarenoberleutnants.) Vor einigen Jahren desertierte aus Osen-Pest ein Husarenoberleutnant Namens Resmarly von seinem in Szegedin garnisonierenden Regiment. Er gieng nach Amerika, wo er in einem Hotel als Hausknecht trübselig sein Dasein fristete. In der letzten Zeit wandte sich endlich sein Schicksal zum Besseren. Wie er einem Verwandten in Szegedin schrieb, verliebte sich des Hotelbesizers Tochter in ihn und der Schluß war, daß er vom Hausknecht zum Schwiegerjohnne seines Dienstgebers und präsumtiven Eigentümer des Hotels avancierte.

(Ein kleiner Irrthum.) Eine komische Scene trug sich auf dem Bahnhofe in Kattowitz zu. Mit dem Zuge aus Sosnowice kam eine junge Dame, anscheinend eine Polin, an, die, als sie kaum den Passchranken überschritten hatte, von einem älteren Herrn begrüßt und, ehe es die Dame verhindern konnte, in die Arme geschlossen und herzlichst abgeklüßt wurde. Als die „Arbeit“ beendet war überzeugte sich der Herr, daß er — einen Irrthum begangen hatte, denn seine Nichte, die er erwartete, hatte um diese Zeit eben erst den Passchranken verlassen. Die irrtümlich geküßte Dame war gemüthlich genug, das Versehen zu entschuldigen und auch die echte Nichte nahm den Irrthum nicht krumm. Eine Aehnlichkeit zwischen beiden konnte allerdings keiner der Umstehenden herausfinden.

## Eigen-Berichte.

Mann, 14. October. (Vorstenviehmarkt.) Am 14. d. wurden aufgetrieben: 300 Stück Zuchtschweine, 280 Stück Frischlinge und stechbare Schweine, 140 Stück fette und Mastschweine. Im ganzen 720 Stück, wovon 550 Stück auf gekauft wurden. Lebendgewichtpreise wurden für Frischlinge und stechbare Brühlinge 34—36 fr., Zuchtschweine 30—32 fr., Mastschweine 36—40 fr. für 1 Kilo erreicht. Der Verkehr war lebhaft.

Pettau, 14. October. (Mit Petroleum begossen.) Am 2. d. M. hat der Grundbesitzer Mathias Murko aus Sela, Bezirk Pettau, als er abends eine Petroleumlampe anzündete, irgendwie die Lampe umgestoßen und den neben ihm stehenden 6jährigen Sohn Anton mit dem Petroleum überschüttet, wobei sich die Kleider des Knaben entzündeten und dieser mehrere Brandwunden erlitt; Lebensgefahr ist jedoch für den Knaben nicht mehr vorhanden.

Pettau, 15. October. (Diebstahl.) Im Jahre 1896 wurde dem Auszügler Josef Wesseniak aus Meszovec bei Pettau ein Einlagebüchel der Pettauer Posojilnica im Werte von 1000 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen und der Betrag von 800 fl. behoben. Vor einigen Wochen wurde das Gerücht laut, daß die Thäter der Schwiegerjohn des Josef Wesseniak und ein gewisser Franz Kuchar seien. Beide wurden in Pettau verhaftet. Franz Kuchar soll über Ersuchen des Schwiegerjohnes Jakob Glaser den Betrag von 800 fl. behoben und dem Glaser ausgefolgt haben. Kuchar wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Pettau, 15. October. (Eine blutige Schlacht.) Am 2. d. M. kamen die Bauernjohnne Johann Svensel aus Gl. Dreifaltigkeit und Franz Peinklicher aus Lichtenegg in der Kolos auf dem Heimwege vom Kukurujschäl in der Nacht, beiläufig um 1 Uhr, wegen eines Mädchens deart in Streit, daß sie sich mit den Messern gegenüber

stellten, wobei Franz Peinklicher dem Johann Svensel mehrere Messerstiche versetzte, so daß Svensel auf einer Wiese liegen blieb, wo er erst am nächsten Morgen, den 3. d. M., von den Nachbarn aufgefunden und unter Dach gebracht wurde. Da Svensel das Bewußtsein nicht mehr erlangte, wurde ihm die letzte Delung gegeben, worauf er zu seinen Eltern übertragen wurde. Sonntag, den 3. d. M., nachmittags um halb 3 Uhr ist Svensel infolge seiner erlittenen Verletzungen gestorben. Franz Peinklicher hat sich dem Gerichte selbst gestellt.

Pettau, 15. October. (Im Rausche.) Am 3. d. M. zechten mehrere Gäste im Gasthause des Herrn Josef Kolla in St. Andra in B.-W., wobei drei Zechkumpane beim Tische einschliefen; als diese abends etwa um 1/28 Uhr aus dem Gasthause entfernt wurden, geschah es, daß der volltrunkene Keuschler Alois Cudek aus Wittmannsdorf unmittelbar bei der Hausthür zusammenstank, sich dann wieder aufraffte und auf die gegenüberliegende Seite des Gasthauses begab, dort aber abermals fiel und an der Straße liegen blieb; am nächsten Morgen, den 4. October, beiläufig um 1/25 Uhr, hörte der in der nächsten Nähe wohnende Hafner Georg Kugler Rufe; er gieng hinaus, um zu schauen und fand den Alois Cudek an der Straße liegen; dieser bat ihn sogleich, Kugler möge ihm helfen, er könne sich vor Schmerzen nicht rühren. Kugler trug den Cudek in die Hafnerstube und dort zeigte Cudek die linke Hand und klagte über heftige Schmerzen am ganzen Körper, ohne sagen zu können, woher diese Schmerzen und blaue Flecke rührten. Cudek wurde in Kuglers Wohnung gebracht und der Gendarmerie die Anzeige erstattet. Wie es festgestellt ist, hat Cudek den linken Arm gebrochen, dann hat er mehrfache und umfangreiche Blutunterlaufungen am Körper aufzuweisen, die sicherlich von Schlägen herrühren; Cudek liegt seither im Bette und kann sich ohne Hilfe nicht bewegen. Die Verletzungen sind schwerer Natur. Höchst sonderbar ist es, daß Cudek von dem ganzen Vorfall gar nichts weiß und auch nicht weiß, wie und wann er aus dem Gasthause hinauskam, weil er so betrunken gewesen sein soll, daß er überhaupt von dem ganzen Vorfall sonst gar nichts weiß, als daß ihn der ganze Körper schmerzt und die linke Hand gebrochen ist. Hoffentlich wird es dem Herrn Postencommandanten in St. Lorenzen in den Windisch-Büheln gelingen, die jetzt noch unaufgeklärte Begebenheit recht bald aufzuklären.

Pöbznitz, 15. October. (Ein Raubfall.) Auf der Langenthaler Bezirksstraße, in der Nähe der Behausung des Krämers Höhl, sind Fußgänger zu wiederholten malen von Strauchrittern angefallen worden. Montag, den 11. d., wollten zwei, im Besichte geschwätzte Individuen einen nach Hause kehrenden Besitzer anhalten und berauben, und nur seiner Stärke und Geschwindigkeit und der mondhellten Nacht hatte es dieser zu verdanken, daß der mit einer eisernen Stange ihm zuge dachte Schlag ihn nicht traf. Mit der entwundenen Stange trieb der Ueberfallene die Strauchritter in die Flucht und versetzte einem einen Schlag auf die Hand. Dieser Tage kam ein unter polizeilicher Aufsicht stehendes Individuum mit einer geschwollenen Hand zum Langenthaler Schmied. Vielleicht gelingt es der k. k. Gendarmerie, die Thäter ausfindig zu machen.

Graz, 14. October. (Vom Landesarchive.) Der Landesauschuß hat auf Vorschlag des Directors des Landesarchives, Regierungsrathes v. Zahn, genehmigt, daß das Landesarchiv die Kataloge einer Anzahl der wichtigsten Abtheilungen seines Actenbestandes in Druck lege, und für diesen Zweck auf 3 Jahre einen entsprechenden Betrag gewidmet. Die in Vorhand beantragten Kataloge sollen jene der Handschriften, der Gültausfandungen und Gültzuschügungen, der Lehen, Landstands-Acten und Matrizen, der (besonders für das heutige Rechtsleben wichtigen) Documentenbücher der Unterthanen bis 1800, der Stockurbare, der Adellungen und Würdeverleihungen, der Aufäufe und Maueranschläge des Jahres 1848 für Graz (und

allenfalls Wien), sowie der zahlreichen Privatarchive (von Städten, Märkten, Dörfern, Klöstern, Gütern und Familien) u. a. sein. Diese Veröffentlichungen werden selbstverständlich durch den Buchhandel zu beziehen sein.

## Marburger Nachrichten.

(Verlobung.) Herr Max von Millenkowicz, k. k. Bezirkscommissär in St. Veit an der Glan, verlobte sich mit Fräulein Martha Moscher, einer Tochter des Gewerkes Herrn Franz Moscher, Eigentümers und Chefredacteurs der „Montan-Zeitung“.

(Todesfall.) Am verfloffenen Donnerstag wurde die Gattin des Herrn Johann Köhrich, Rechnungsführers im Ruhestande, Hausbesizers und langjährigen Secretärs des Handels-Gremiums in Marburg, Frau Josefine Köhrich, zu Grabe getragen. Eine zahlreiche Menschenmenge gab ihr das letzte Geleit und es brachte hiebei auch die Südbahn-Viedertafel zwei ergreifende Trauerchöre wirkungsvoll zum Vortrage. Mit Frau Köhrich schied eine zwar in den Gesellschaftskreisen unserer Stadt wenig bekannte Dame aus den Reihen der Lebenden, allein sie wird gewiß bei allen jenen, die sie kannten, in guter und lieber Erinnerung bleiben, da sie von allen geschätzt und geachtet war. Sie war eine liebenswürdige Gattin und gute Mutter. Die Angehörigen, namentlich ihr kranker Gatte, erleiden durch ihren Tod einen herben, unerzehligen Verlust. Ein bleibendes Andenken hat sie sich in den Herzen der dankbaren Armen geschaffen; sie wollte nicht prangen, aber in ihrem gewohnten stillen Wirken hatte sie mit echt christlicher Nächstenliebe stets eine freudig gebende, offene Hand; kein Armer klopfte vergebens an ihre Thüre. Die Erde möge ihr leicht sein!

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 20. d., um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bestimmung von vier Gemeindegliedern für die Wahlcommission betreffs der Gemeinderathswahlen. — Antrag wegen Ergänzung des Kaufvertrages mit dem hohen k. k. Aerar bezüglich der Gartenparzelle Nr. 7 C.-G. Burgmeierhof. — Recurs der Frau Marie Schraml wegen Herstellung des Brunnens im Rathhausehof. — Vertheilung von Sparcasse-Zubiläumsgeldern. — Antrag des Herrn Stadtarztes wegen Anschaffung eines Sanitätswagens. — Antrag des Herrn Stadtarztes wegen Abänderung der Instruction über die Organisation des Sanitätsdienstes in der Stadt Marburg. — Gesuch des Marburger Lehrervereines um Neubewilligung der Ortszulage. — Gesuch des Marburger Turnvereines um Genehmigung der Weiterbenützung der städtischen Turnhalle bis zum Jahre 1917. — Besetzungsvorschlag über die im allgemeinen Krankenhause in Erledigung gekommene Secundararztsstelle. — Gesuch der Bewohner der Schaffnergasse um Aufstellung einer Latrine und Herstellung eines Rinnsales. — Gesuch des Herrn Franz Derwuschel um Aufstellung eines Gas-canalabers in der Reiserstraße. — Gesuch der Frau Marie Riter um Genehmigung der Parzellierung ihres Acker in der C.-G. Körntnerthor. — Mittheilung des Gutachtens des Herrn Dr. J. Dreger betreffend die Wasserversorgung in Marburg. — Ansuchen um Wiederverpachtung der Fischerei von der Draubrücke bis zur Sternschen Mühle. — Gesuch um Verwendung einer Spende für die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner von Marfchendorf. — Anträge wegen Beschaffung von Geldmitteln zur Deckung der Gemeinde-Auslagen. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Philharmonischer Verein.) Montag, den 18. d., abends um halb 8 Uhr findet im Burgsaale die jahungsmäßige Jahresversammlung dieses Vereines statt. Bei der Wichtigkeit der zu berathenden Gegenstände ist es dringend nothwendig, daß alle Mitglieder des Vereines pünktlich erscheinen. Auf der Tagesordnung ist auch die Wahl eines

nahrung der Kinder, dem Obst nach und nach ganz entfremdet, und seinem mißhandelten Cultur-Magen die Früchte im Naturzustande nicht mehr frommen, dann winkt ihm — mit Ausnahme seltener Fälle — als erlösendes, rückführendes und somit auch die Schäden zu üppiger Lebensweise im Verdauungstractus behebendes Mittel die wunderwirkende Traube des Südens.

Selbst da, wo der Apfel auch in geschabtem Zustande nicht mehr vertragen wird, da setzt anregend, blutverbessernd ein die saftvolle Beere vom Stock der Reben, methodisch und vorschriftsmäßig genossen. Der Gesunde aber kann unbeschadet in ihr schwelgen, wie der Weinbauer oft wochenlang von ihr lebt und nur wenig Polenta, Brot und Speck als Weinahrung genießt.

Wohl wird gemeldet, daß schon Dioscorides, daß Galen und Celsus in der Traube ein hervorragendes Curmittel erkannten, und namentlich in den Wintercurorten von Südtirol, in Meran, Gries und Arco, wird die Saison alljährlich bereits Anfang September durch eine kleine Legion von fast „Weinbeereffern“ eingeleitet, im Allgemeinen aber sind die hochbedeutenden Erfolge der Traubencuren noch viel zu wenig gewürdigt.

Wären die sich noch immer mehrenden Heilanzeigen für diese naturgemäße diätetische Behandlungsweise auch den Aerzten bekannter, so müßten die Curorte Südtirols schon im Herbst die größten Besuchsziffern aufweisen. Trotzdem aber nun vom September an oft bis tief in den November hinein gerade in Meran, Gries, Arco und Niva die gleichmäßigste Witterung herrscht, und namentlich die den Nordländern so empfindlich berührenden Temperatur-sprünge des eigentlichen Winters fehlen, zeigt der Herbst, selbst am Weltcurort Meran, verhältnismäßig magere

Fremdenlisten, während der viel unbeständigere Frühling, dem außerdem die Traube abgeht, Hotels und Pensionen füllt. So dürfte denn die Verallgemeinerung der Kenntniss von den Wirkungen methodischen Genußes von Rebenjaft allmählich dazu führen, Südtirol in seinem schönsten Schmuck, im Herbstganz, von zahlreichen Fremden nicht nur bewundert, sondern jahraus, jahrein als curativen Ferienaufenthalt erstrebt zu sehen!

Nertzlich geregeltes Traubenessen zum Zwecke der Genesung oder wenigstens Linderung von Leiden verschiedenster Art kann überall stattfinden. Heutzutage erlaubt die internationale Packetpostbeförderung den schnellen Bezug von tiroler, ungarischen, italienischen und spanischen Trauben und die Delicateffengeschäfte größerer Städte benutzen sie in der kühleren Jahreszeit als Ausstellungs-objecte. Es ist also ein Glück, daß man überall Traubencuren vornehmen kann, wenn aber Zeit, Mittel und andere Umstände es erlauben, so sollte man stets an die Quelle, nach dem Süden gehen.

Jeder weiß, daß Brunnencuren, zu Hause gemacht, selten den gleichen Erfolg haben, wie an Ort und Stelle. Dieselben Bedingungen, welche hier mit sprechen, gelten auch für das methodische Traubenessen. Von den weinbeerstrogenden Bezirken ist aber keiner so zu empfehlen, wie der Curayon von Südtirol. Hier vereinigen sich nämlich alle günstigen Factoren. Zunächst die entzückende Landschaft und das herrliche Klima, welche gestatten, und das ist eine Hauptsache, die Beeren Luftwandelnd zu verzehren, sowie überhaupt ausgiebige Bewegung zu machen; des Weiteren finden sich hier in verschiedensten Zuständen der Reife die verschiedenartigsten Trauben, die, von der Sonne vorgewärmt, direct vom Stocke genossen werden

können. Für den einen Krankheitsfall paßt aber diese Traube, für den andern jene und Jeder, der einmal eine Postpaket-Traube mit einer kurz vor dem Genuße gepflückten vergleicht, wird den Unterschied in der Geschmacksanregung bemerken; gerade darauf beruht aber nicht die geringste Initiative der Heilung. Natürlich, d. h. durch Sonnenlicht vorgewärmte Beeren werden aber selbst dann vertragen, wenn die verköhlte Traube nicht bekommt.

Die Meraner Traube, speeell die große Edelver-natsch, gilt als die beste Speisetraube, wobei gleichzeitig erwähnt sei, daß es von Wesenheit für manche Patienten ist, denen Getränke Beschwerden bereiten, daß man in der Rebenfrucht die Flüssigkeit ist, nicht trinkt, und somit nur allmählich den Saft in sich aufnimmt, wie man ja eigentlich auch Wasser, Wein, Bier in vielen Fällen theelöffelweise verschlucken sollte. Hier muß man langsam schlucken, weil das Maceriren von Schalen und das Entfernen derselben wie der Kerne Zeit beansprucht, und somit durch die hervorgerufene Thätigkeit der Speicheldrüsen der Saft gut eingekleimt wird und in nur geringen Portionen auf einmal in den Magen gelangt. Einwaige schädliche Bacillen werden so größtentheils schon im Munde zerstört. Wenn man nun bis in den Winter hinein die Traube in Südtirol zur Hand hat, so ist ferner auch dort die reichste Erfahrung bei den Aerzten zu finden. Denn man glaube ja nicht, daß für Leidende die Traubencure ohne allen Ernst ist. Im Gegentheil, eine vorgeschriebene Diät wie in Karlsbad ist nothwendig, und Leute, die sich in dieser Hinsicht nicht halten können, überhaupt ärztliche Anordnungen nur nach Gutdünken befolgen, sollten selbst an den Südtiroler Curorten zur Weintraubenzeit sich freiwillig in „Sanatorien“ stecken. Leider

Vorstandes. Mit aufrichtigem Herzen, wie ja jeder, der dem Aufleben unserer musikalischen Kunstbestrebungen warme Theilnahme entgegenbringt, wünschen wir es, dass es gelingen möge, eine geeignete Kraft an die Spitze des Vereines zu berufen, die eine sichere Gewähr für das Weitergehen dieser für unsere Stadt so nothwendigen Kunstanstalt bietet. Hoffen wir es, dass es so werde, denn gerade in dem neuen Vereinsjahre hat die Vereinsleitung sich große Ziele gesetzt, an deren Lösung mit allen Kräften gearbeitet werden wird. So gelangen im ersten Concerte, das Mitte November stattfindet, eine Symphonie von Robert Schumann's, die Ouvertüre zu „Tannhäuser“ von Richard Wagner und das G-moll Clavierconcert von Beethoven zur Aufführung. Beim zweiten Concerte wird ein größerer Damenchor, und beim vierten Concerte Haydn's großartiges Oratorium „Die Schöpfung“ zur Aufführung gebracht. Schon heute richten wir an alle sanges- und musikliebenden Damen und Herren unserer Stadt die höfliche und dringende Bitte, die Kunstbestrebungen des Philharmonischen Vereines dadurch zu unterstützen, dass sie zahlreich dem Vereine als ausübende Mitglieder beitreten. Gibt es ja doch nichts Schöneres, als im Reiche der Töne zu leben und ein treuer Pfleger und Hüter der hehren Kunst zu sein. Anmeldungen nehmen die Herren Musikdirektor Adolf Binder und Chorleiter Hans Rosensteiner entgegen. Die Musikproben haben bereits begonnen und finden jeden Montag und Freitag im Burgsaale statt. Die Gesangsproben werden Donnerstag, den 21. d., ihren Anfang nehmen.

(Marburger Escomptebank.) Der Verwaltungsrath der Marburger Escomptebank hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Rentensteuer für die Zinsen der Spareinlagen aus den eigenen Mitteln zu bezahlen, so dass die Zinsen abzugsfrei ausgezahlt werden. Die Zinsen sind daher im Befehnteil über rentensteuerpflichtige Einkommen nicht einzubekennen, unterliegen jedoch, wie jedes andere Einkommen, der Personaleinkommensteuer. Die Verzinsung von 3%, gegen Kündigung 4%, wird unverändert beibehalten.

(Theater.) Heute: „Drei Paar Schuhe“. Dienstag: Lustspiel-Abend. „Das herrenlose Gut“. Mittwoch: „Vossprünge“, neuester Schwank von P. Hirschberger und A. Kraas.

(Panorama International.) Gestern wurde im Götz'schen Saale das „Panorama International“ eröffnet. Die erste Ausstellung enthält 48 Ansichten aus den Pyrenäen. Wir machen auf diese Bilder besonders aufmerksam. Geöffnet ist das Panorama täglich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Eintritt 20 kr. Kinder 10 kr.

(Heimische Ziegelerzeugung.) Herr Rechtsanwalt Dr. Dymar Reiser ließ einen Ringofen neuesten Systems zum Zwecke der Erzeugung von Ziegeln bauen.

(Volksversammlung.) Samstag, den 23. d. abends wird im Götz'schen Saale eine Volksversammlung stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Die Maßregelung der fünf Wiener Lehrer und die christlichsocialen Partei. 2. Die Clericalen und ihre Ziele. 3. Die gegenwärtige politische Lage und Stellungnahme zu ihr.

(Vermögensgebarung der Ortsarmenfondes der 78 Gemeinden des Sprengels der Bezirksvertretung Marburg im Jahre 1896.) Empfänge: Cassareste aus dem Vorjahre 708 fl., Zinsen von Capitalien 283 fl., Licitationzprocente 163 fl., Musik- und Lizenzgebühren 109 fl., Strafgelder 791 fl., Schenkungen, Legate 59 fl., freiwillige Beiträge 58 fl., Zuschüsse aus der Gemeindecasse 11.070 fl., Gelbablösung für Einlegerverpflegung 17 fl., zurückgehaltene Zuschüsse 47 fl., zufällige Einnahmen 90 fl., zusammen 13.395 fl. — Ausgaben: Für Häuserfordernisse 23 fl., Unterstützungen im Gelde und für Bekleidung 8836 fl., Kranken- und Siechenhauskosten 3273 fl., vorläufige Unterstützungen a) für

heimische Arme 156 fl., b) für fremde Arme 26 fl., zufällige Ausgaben 469 fl., zusammen 12.783 fl. — Es bleibt demnach ein Rest von 612 fl. — Vermögensgebarung der Gemeinden für 1896: Empfänge: Cassareste von 1895 5667 fl., Realitätenertrag 3463 fl., Gerechtfamenertrag 5104 fl., Zinsen 1018 fl., andere Einnahmen 363 fl., Steuerzuschläge 41.378 fl., Creditgebarung 4382 fl., zufällige Empfänge 2689 fl., zusammen 64.064 fl. — Ausgaben: Abgänge von 1895 4878 fl., für Realitäten 3071 fl., Straßenerhaltung 5508 fl., Zuschüsse zur Armenversorgung 11.070 fl., Volksschulen 18.788 fl., für Kirchen 2107 fl., für Pfarrhöfe 36 fl., für Friedhöfe 61 fl., für Wasserbauten 202 fl., für Verwaltungskosten 12.660 fl., für Sanitätsauslagen 1306 fl., für Polizeikosten 750 fl., für Creditgebarung 3345 fl., für den übertragenen Wirkungskreis 1101 fl., andere Zahlungen 2462 fl., zusammen 67.345 fl.

(Eine Gaunerin.) Vor einigen Tagen kam in das Modegeschäft des Herrn Johann Hollböck in der Herrengasse eine Frauensperson und verlangte 3 Sachen für die Frau S. zur Ansicht. Diese Sachen wurden ohne weiters ausgefolgt. An demselben Tage erschien die nämliche Frauensperson in der Maschinenstickerei des Herrn Alois Heu, wo sie sich drei gestricke Westen, angeblich für Herrn S., geben ließ. Nachdem sich beide Geschäftsleute die Ueberzeugung verschafft hatten, dass sie einer Schwindlerin in die Hände gefallen seien, erstatteten sie hievon die Anzeige. Die Betrügerin wurde bald in der Person der Anna Lorber aus St. Georgen a. P., welche die entlockten Gegenstände zum Theile ihrem Geliebten gegeben hatte, von der Sicherheitswache ermittelt und hinter Schloss und Riegel gebracht.

**Schaubühne.**

Mittwoch, den 13. d., wurde Hans Neuert's fünfactiges Volksstück „Der Schuss im Nebel“ vor einem schwach besuchten Hause mit Erfolg gegeben. Da über dieses nicht unwirksam aufgebaute dramatische Bild aus dem Volksleben bereits an dieser Stelle geurtheilt wurde, kann sich die Kritik auf die im Großen und Ganzen lobenswerte Darstellung beschränken. Vor allem ist der Regie Dank zu sagen, weil sie, was deutlich zu erkennen ist, ihr Augenmerk darauf gerichtet hält, dass die Rollen nicht nur auswendig gelernt, sondern auch studiert werden. Dadurch kommt es zu einheitlichen, abgerundeten Vorstellungen, eine Thatsache, die gewiss von allen Theaterbesuchern nur freudig begrüßt wird. Möge auch fernerhin derselbe schöne Eifer sich bemerkbar machen! Von den Einzelleistungen ist in erster Linie Herrn Werner's Eiszhofer und Herrn Redl's Martl zu nennen, denn die beiden Darsteller, und namentlich der Letzgenannte, standen stets auf der Höhe ihrer Aufgaben. Auch den Fräulein Weiß (Anna), Deutsch (Crescenz), Kenrew (Staje) und Lehmann (Wevi) darf Lob und Anerkennung nicht vorenthalten werden, da sie sich mit temperamentvollem Geschick bemühten, ihre Parte bestens zur Geltung zu bringen. Der Pfarrer Heiler des Herrn Rudolfs gefiel mir bis auf die seltsame Gesichtsmaske gut, desgleichen der Hies des Herrn Alexander, dessen sichere Ruhe sehr vortheilhaft gegen den unleidlichen Ueberschwang des Herrn Drthaber, eines sehr begebenen Darstellers, abtath, der aus dem Knechte Damerl einen Cretin machte, offenbar weil das der Galerie gefällt, ohne zu bedenken, dass ein solcher Trottel auch nicht einen Tag lang in den Reihen des reichsdeutschen Heeres behalten würde. Es wäre sehr zu bedauern, wenn Herr Drthaber, der sich, wie ich schon andeutete, auf edlere, und was mehr ist, wirklich kunstgemäße Weise echte und dauernde Erfolge erringen kann, auf dem beschrittenen Wege fortwandelte. Besonders erwähnen muss ich schließlich noch die Barbara Heiler der Frau delli Zotti, eine wirklich prächtige Leistung, die ebenso durch Weisfall ausgezeichnet wurde, wie die einwandfreie Verkörperung des Häuslers Simmerl durch Herrn Lang. Hans Kordon.

und chronischer Magen- und Darmkatarrh, welche oft anderer Behandlung trohten, werden bei vorsichtigem, regeltem Traubengenuß geheilt.

Es sind in der Traube hauptsächlich die reich darin enthaltenen Salze, welche gleichzeitig nährend wie auslaugend wirken. Die ableitende, entlastende und harnreibende Eigenschaft kommt Haemorrhoidariern, wie an Fett- und Schwacherz, sowie an gewissen Nierenkrankheiten Leidenden gleichmäßig zu Gute. Die Kalisalze des Traubensaftes regen das Herz an und steigern die Harnausscheidung. Bei einfachen Blasen-Katarrhen wäscht die reich vermehrte Harnflüssigkeit die Blase aus.

Lungen- und Bronchialkatarrhalische, Reconvalescenten von Entzündungskrankheiten, selbst Phtisiker werden Trauben unter sachverständiger Anleitung und bei genauer Selbstbeobachtung mit vielem Nutzen genießen können.

Es ist gewiss nicht bedeutungslos, dass der Traubensaft bezüglich seiner Zusammensetzung im Großen und Ganzen der Frauenmilch gleicht.

In der heutigen Zeit, wo ein chemisches Mittel das andere jagt und der Kranke häufig genug ein Versuchsobject darstellt für die neuesten pharmaceutischen Producte aus der Arzneiabtheilung der Theerfarbstoff-Großindustrie, da sollte man der milden, appetitlichen, schmackhaften und naturgemäßen Traubencur besondere und dankbare Beachtung schenken! Aber auch vorbeugend möge der relativ Gesunde sich an Trauben erquickern. Wer hätte nicht schon die Beobachtung gemacht, dass nach opulentem, besonders fleischreichem Mahle gut gereinigtes Obst, und zumal die Traube, wie neutralisierend, jedenfalls erfrischend wirkt!

Esst darum Trauben, und gebt sie vor Allem Euren Kindern!

**Aus dem Gerichtssaale.**

Wir erhielten folgende Zuschrift: „Böbliche Redaction der „Marburger Zeitung“! Ich erlaube mir, Sie freundlichst nach § 19 des Pressgesetzes um die Richtigstellung der Notiz aus dem Gerichtssaale zu ersuchen, die in Ihrem werten Blatte am 10. d., Nr. 81, erschienen ist. Was die von Herrn Bregar, Gutmachermeister, eingebrachte Ehrenbeleidigungsklage gegen mich betrifft, so ist es unwahr, dass ich ihn um Verzeihung gebeten habe. Ferner ist es unwahr, dass Herr Bregar auf die Kosten verzichtet hat. Er musste sie vielmehr bezahlen. Auf Befragen des Herrn Richters, ob ich eine Ehrenerklärung abgeben wolle, erklärte ich mich dazu bereit, wenn für mich keine Kosten erwüchsen. Daraufhin gab ich die Erklärung ab, worauf eine Verhandlung nicht stattgefunden hat.

Arthur Thalmann, Messerschmiedmeister.

**Offene Anfrage**

an den Herrn Theaterdirector Göttinger in Graz.

Wäre es nicht möglich, in den Grazer Tagesblättern die Gesamt-Vorstellungstage eines Gastes mit Angabe der Stücke auf einmal, oder wenigstens, falls ein Gastspiel länger als acht Tage dauert, für mehrere Tage im Voraus zu veröffentlichen? Nach dem bisherigen Gebrauch wird nur tagvorher das Stück, in welchem der Gast auftritt, angezeigt, und man setzt sich der Gefahr aus, unnützer Weise nach Graz zu fahren, da das Desteren schon vormittags das Haus ausverkauft war. Telegraphisch sich von Freunden oder Bekannten Sitz besorgen zu lassen, ist sehr unbequem und kostspielig. Der Besuch aus der Provinz würde gewiss ein größerer.

Hochachtungsvoll Victor Hermann. St. Georgen a. S. B. im October 1897.

**Deutscher Schulverein.**

In der Ausschusssitzung am 12. October wurde der Stadtgemeinde Föderjam für einen Beitrag, dem Besondere in Haugsdorf für ein Sammelergebnis und endlich dem Deutschen Casuo in Saaz für eine Spende der geziemende Dank ausgesprochen. Hierauf wurden Angelegenheiten der Schulen in Weitenstein, Wittuna und Weska verathen, für Neurohosna und Röscha wurde die Ausführung nothwendiger Schulhausreparaturen bewilligt und nach Beratung von Angelegenheiten der neu zu errichtenden Vereinschule in Sauerbrunn wurden Angelegenheiten der Vereinschulen in Pickerndorf und Königsberg, sowie des Vereinskindergartens in Königsfeld verathen und der Erledigung zugeführt.

(Zum Schutze des Publicums.) Für gutes Geld schlechte Ware, das ist wohl die ärgerlichste Benachtheiligung des Publicums. Dieselbe kommt am häufigsten bei Nahrungs- und Genussmitteln vor, da hier das äußere Ansehen der nachgemachten Ware am leichtesten täuscht. So ergeht es auch dem bereits allgemein verwendeten Kathreiner'schen Malzkaffee, wegen seiner Schutzmarke auch kurz „Kneipp-Kaffee“ genannt. Wird nur einfach Malz- oder Kneipp-Kaffee verlangt, so erhält man oft nur in einer auf Täuschung berechneten Verpackung eine bedeutend minderwertige Nachahmung, für welche aber der gleiche Preis gezahlt werden muss wie für die echte Ware. Natürlich sieht sich die Hausfrau dann in ihren Erwartungen bezüglich der Vorzüge des auch ärztlicherseits bestens empfohlenen Kathreiner'schen Kneipp-Malzkaffees getäuscht, den der große Qualitäts- und Geschmacksunterschied wird eben erst in der Tasse erkannt. Es ist deshalb sehr wichtig, will das Publicum den mit Bohnenkaffee geschmack allein versehenen echten Kneipp-Kaffee erhalten, beim Einkauf die verabsorgten Pakete genau anzusehen und nur solche anzunehmen, welche den Namen „Kathreiner“ tragen. Denn nur diesem gebürt nach Ausspruch des Herrn Dr. M. Mansfeld, Leiters der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel in Wien, „gegenüber andern Kaffee-Surrogaten der erste Platz.“

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Lehrerfreund, hier.** Diese Klätter mögen im sicheren Hinterhalte belien, so viel sie können. Feiglinge, Verleumder und Angeber vermögen bekanntlich nicht zu beleidigen, und wenn sie sich, falls ihnen einmal deutlich und deutsch gesagt wird, was sie sind, über „wüste Schimpfereien“ beklagen, so gibt es darauf nur eine Antwort: Heraus aus dem finsternen Winkel ans Tageslicht und herab mit der Larve vom grinsenden Angesicht, erbärmliche D... seelen! Für derartiges Geschlechter haben Männer nur ein Gefühl, das der Verachtung g.

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigend und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel



mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und ist in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Spezialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.

**Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both**  
Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

gibt es deren noch nicht viele, wiewohl solche „Sanatoriums-Pensionen“ für die meisten Kranken der Hotel-Pensionen vorzuziehen wären. Bedauerlicherweise ist kaum mehr anzurathen, die Trauben ungewaschen zu genießen; das Besprühen der Reben mit Kupfervitriol, seit einigen Jahren gebräuchlich, könnte, obwohl die Gefährlichkeit in Abrede gestellt wird und Vergiftungsfälle bisher nicht beobachtet wurden, sonst leicht hier oder dort aus einer „Heiltraube“ eine „Unheiltraube“ machen. Die Dauer einer Traubencur schwankt in der Regel zwischen drei und sechs Wochen, bis Ende December sind die verschiedensten Weinbeeren zur Hand.

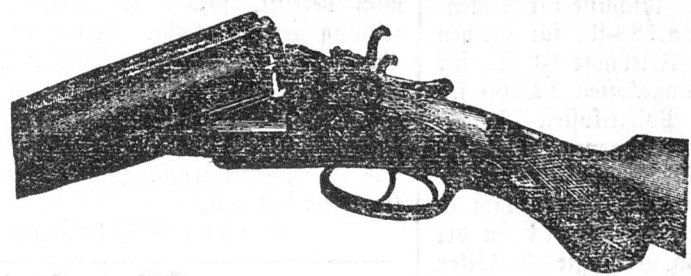
In der Traube hat man ein ebenso mild, als sicher zum Ziele führendes Mittel vor sich, das, richtig angewandt, bei mannichfacher Störung der Magendarmaerdauung selten versagt. Selbst schwächliche, schlecht genährte und blutarme Kranke können, wenn träger Stuhlgang ihren Leiden zu Grunde liegt, mit Erfolg zur Traube greifen. Manche Aerzte glauben, bei sehr herabgekommenen Personen nicht zur Beerencur rathen zu dürfen. Gelingt indessen die Regulirung des Stuhles, so wird der Patient trotz der Traube erstarren, und nicht nur an absolutem, sondern auch an specifischem Gewicht gewinnen. Ein Analogon ist die Vertel-Schwenningencur: beleibte Verdauungsleidende verlieren dadurch an Gewicht, abgemagerte nehmen zu.

Im Allgemeinen haben wir folgendes Bild: der Appetit wird lebhafter, die Bewegung des Magens und Darmes (Peristaltik) steigert sich, das Druckgefühl in Magen und Darm, besonders nach der Nahrungsaufnahme, schwindet, die Gasbildung und Uebersäuerung tritt zurück, das Poltern im Leibe lässt nach, die Verdauung geht schneller vor sich und die Verstopfung hört auf. Selbst chronischer Magen-

# Joh. Erhart's Nachf.

Büchsenmacher  
Marburg, Burggasse 6.

Fahrräder-  
Verkauf.



R. K. Pulver-  
Verschleiss.

Mein grosses Lager bietet jederzeit eine reiche Auswahl von amtlich erprobten und von mir selbst auf das genaueste eingeschossenen Doppelschrot-Gewehren, Büchsenflinten, Drillingen, Bockbüchsenflinten, Express-Rifled-Birnschützen, Doppelkugel-Gewehren, Flobert- und Zimmer-Gewehre, Revolver und Pistolen, Hammerschluss-Gewehre von der billigsten bis zur hochelegantesten Ausführung. — Verkauf sämtlicher Jagdartikel und Munition. — Uebernahme sämtlicher Reparaturen und Umstellungen zu billigsten Preisen unter Garantie. Fahrrad-Zubehörartikel. Eigene Reparatur-Werkstätte und Fahrschule. **Weitgehendste Garantie. Preis-Courante gratis und franco.** 1885

## Fabriks-Niederlage

wasserdichter

## Regen-Mäntel

aus original englischen  
Schafwollstoffen  
mit Gummi-  
Zwischenlage

Gummimäntel,  
für die Herren  
Officiere (egalisiert)  
Radfahr-Krägen  
für Herren und  
Damen.

Aufscher-Mäntel  
Preise billigst.



## Alex. Starkel

Confections-Geschäft  
und Uniformierungs-Anstalt,  
Marburg, Postgasse 6.

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Arzitekt  
Karl, Spezereihandlung.** 2215

## Wohnung

mit 5 oder 6 Zimmern nebst Zu-  
gehör im Centrum der Stadt wird  
von einer stabilen ruhigen Partei  
per 1ten Januar 1898 zu mieten  
gesucht. Adresse in der Verwaltung  
d. Blattes. 2103

## Rosshaar

weiss und schwarz, ohne jede Bei-  
mischung empfiehlt **A. Badl.**

## Ein großer Weinkeller

sowie ein gedeckter Schuppen, fünf  
Minuten vom Bahnhof entfernt, zu  
vermieten. Adresse in Verw. d. Bl.

## Starke hochstämmig tadellos gezogene Obstbäume

von vorzüglichem ertragreichen Sorten  
in Handels- und Mostobst sind zur  
Herbstpflanzung preiswürdig abgebar  
aus Oberlehrer **Schmidbauer's**  
Baumschulanlagen in **Granihthal**  
P. St. Paul i. L., Kärnten. 2211



Zu haben in den meisten Condi-  
toreien, Spezerei-, Delicateß- und  
Droguengeschäften.

## Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin  
der modernen Sprachen

ertheilt Unterricht in der **franzö-  
sischen, englischen und italie-  
nischen** Sprache.

Anmeldungen **Kärntnerstrasse Nr. 21**  
1. Stock. 1937

Damen, die sich an einem oder dem  
anderen Conversationskurs betheiligen  
wollen, mögen sich gefälligst bis 15.  
October melden.

## KAFFEE

neuer Ernte.

Santos grün superior	Per Kilo	fl. 1.20
Venezuela fein	"	1.40
Caracas grün	"	1.60
Jamaika hochfein gelb	"	1.70
Guatemala hochf. grün	"	1.75
Portorico Jauko	"	1.80
Java gelb	"	1.80
Ceylon plant.	"	1.90
Mokka echt arabisch	"	1.90
Portorico Piraldi	"	2.—
Menado hochfein alt	"	2.10

## Thee.

Souchong alt	per Kilo	fl. 3—5
Rum Jamaika echt	per Lit.	fl. 3
bei		

**Roman Pachner & Söhne**  
Marburg a. D.

## Zither-Unterricht

nach bester Methode ertheilt Frau  
**Clementine Baumann**, Mel-  
lingerstrasse 31, 1. Stock. 2176

Jeder Husten (wird radical  
beseitigt nur  
Jede Heiserkeit) durch **Kranke's**  
verbesserte

## Catarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren). Packete  
25 Kr. — Depot in **Marburg** bei  
**W. A. König**, Apotheke „Maria-  
hilf“ und **Eduard Latorski**,  
Apotheke „zum Mohren“. 1894

## Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Repara-  
turen aller Gattungen Fahrräder  
empfiehlt auf das beste und billigste  
**Herrmann Drosel**, best ein-  
gerichtete mechanische Werkstätte in  
Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.

# Kundmachung.

Mittwoch, den 20. October 1897 um 8 Uhr  
vormittags werden circa 140 Ausmusterpferde  
am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus)  
in Graz im Licitationewege gegen Barzahlung  
und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebür  
veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der k. und k.  
Train-Division Nr. 3. 2116

# Gasthaus „zum Kreuzberger.“ Abonnenten

für Mittag und Abend werden gegen mäßige Preise aufgenommen.  
**Franz Krall, Gastwirt.**

## Philharmonischer Verein in Marburg.

Die geehrten ausübenden und unterstützenden Mitglieder werden  
hiemit zu der **Montag, den 18. October 1897** abends 1/2 8 Uhr  
im **Burgsaale** stattfindenden

# Hauptversammlung

höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Erledigung der Jahresrechnung.
3. Wahlen: a) des Vorstandes, b) 3 Ausschussmitglieder, c) der Rechnungsprüfer.
4. Anträge.

### Die Vereinsleitung.

## Thon-Oefen

in jeder Farbe, reizend schöne Muster.

**Sparherde** von blendend weissen und blauen Email-  
facheln aller Systeme und in jeder  
Größe, garantiert beste Construction (Eisenteile schwer und elegant).

## Porcellan-Badewannen

in solider und bekanntester fachmännischer Ausführung. Neuester billigste Preise.

**C. Knapp, Hafnermeister und Privilegienbesitzer**  
Graz, Tegetthoffgasse 6. 2141

## Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haus Toilette nur die seit vielen Jahren  
im Publicum bewährten **Hartmann's** gestr. Patent  
**Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond.  
Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-  
Leibbinden**, **Baby-Corset**. Vester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma  
u. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrik-  
marke „Frauenlob.“

Niederlage bei **Gustav Pirchan, Marburg.**

Medaillen: Landes-Ausstellung Graz 1890 — Steierm. Kunst-Industrie-Verein —  
Triester Kunst-Industrie-Verein.

## Alexander Herrmann, Graz, Hauptpl.

Kunstgewerbliche Werkstätte für decorative Holz- und Bildhauerei, Leder-Plastik,  
Brand-Malerei, Luxus-Sigmöbel, Specialität: Handgeschneidene Lederarbeiten,  
Wappen, und Möbel-Bezüge mit Monogrammen, Wappen u. Leder-Sessel in den  
verschiedensten Ausführungen. Sessel-, Schreib- und Lehn-Sessel, Stöckel u. sowie  
alle Reparaturen, Ledereinlagen für schadhafte Rohr-Sessel. Uebernahme aller  
decorativen Holz- und Bildhauer-Arbeiten für Kirchen, Salons, Luxus-Möbel u.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.  
**Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Drasche**, Prof. Dr. Hof-  
rath Freiherrn von **Krafft-Ebing**, Prof. Dr. **Monki**,  
Prof. Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Prof. Dr.  
**Heusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Wein-  
lechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

### Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894

### Goldene Medaillen:

Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894,

**Amsterdam** 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird  
seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von  
Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter  
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

**Apotheke Serravallo, Triest**

En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848. 1845

# Styria-u. Dürkopp-Fahrräder

sind als die besten **weltbekannt**, dazu **nicht theurer**,  
als andere Fabrikate.

Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend **reducirten Preisen.**

Eigene **Reparatur-Werkstätte** und **schöne Fahrschule.**

**Räder von fl. 120 aufwärts.**

# Alois Heu, Herrengasse 24

Marburg.

# Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

Ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.



**W**arnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.



Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag  
Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Bancalari u. W. König.

## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

# FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo  
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

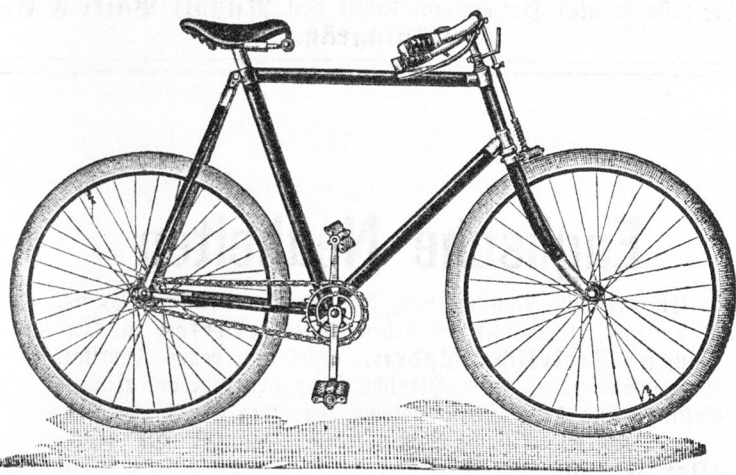
Reparaturen werden fachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Noch immer zu wenig bekannt

ist es, dass man vorzüglichen Thee, Rum u. Cognac

bekommt bei **M. Wolfram**  
Marburg, Herrengasse 33.

Prima bayerischen

## KRENN

versendet in 3 Sorten, von bester Qualität, sowie verschiedene Sorten **Kartoffeln** zu stets billigsten Preisen unter Zuzicherung reeller Verienung. **Georg Roesch**, Meerrettig- und Kartoffel-Verandgeschäft, **Baiersdorf** (Bayern). — Man verlange gest. Specialofferte.

## Damen,

welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute Aufnahme für kurze oder längere Dauer bei **Madame Preit** in **Graz**, Feuerbachgasse 20. 1707

## Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teichstr. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. Nr. 40 bei **M. Wolfram**, Droguerie. 314

## Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**  
Post St. Leonhard, Kärnten. 314

# Esset

zum Frühstück

zum Mittagmahl

zum Nachtmahl

# Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Biel nahrhafter als Fleisch (16% Eiweißkörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; rasch zubereitet. 2040

●● Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. ●●  
In Original-Paketen (mit Kochrecepten).

Zu haben in allen Spezerei-, Delicatessen- und Droguengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Quäker Oats“ und nehmen Sie keine minderwertigen Nachahmungen.



## Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

# echten Tiroler Loden

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffvollandzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. **Neuestes: Havelocks mit abknöpfbarer Pelserine** (letztere als Radfahrtragen benutzbar.) **Specialität: Radfahrloden** (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. **Versandt nach Meter.** Muster und Katalog gratis und franco. Bitte genau zu adressieren.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

## Billig! Praktisch! Neu! Feuer-Anzünder.

Dieser neue Feuer-Anzünder übertrifft alle ähnlichen Anzündermittel weitaus in allen Vorzügen an Billigkeit, Haltbarkeit und Deconomie. Gegenüber anderen Feueranzündern und Anzündermitteln ist er unzerbrechlich und unverbrennbar und ist er wegen seiner reinlichen, praktischen und durchaus ungefährlichen Handhabung als bestes Anzündermittel von Holz, Torf, Kohlen etc. jeder Haushaltung und jedem Geschäft bestens zu empfehlen. Der Anzünder kann 1 Jahr lang, täglich mehrmals gebraucht werden, es wird damit über 90% an Anzündermaterial erspart, er erzeht Späne, Kienholz und anderes theure Anzündermaterial, raucht nicht und verbreitet keinen üblen Geruch. **Keine Papier- und Zündholz-Verwendung mehr!** Dieser Feueranzünder darf in keinem Hause fehlen. Absolut keine Unfälle mehr möglich! Unentbehrlich, wer ihn einmal probirt! **Preis per Stück 25 kr.** Bestell- und Verkaufsstelle bei

**Jos. Kniely & Comp. Graz, Annenst. 30.**

## Echte Tiroler Wettermäntel

garantirt wasserdicht empfiehlt 2032

# Emerich Müller

Civil- und Militär-Kleidermacher, Viktringhofgasse.

Die bestrenommierte

## Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

# J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14  
empfiehlt ihr

## reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

# Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfiehlt

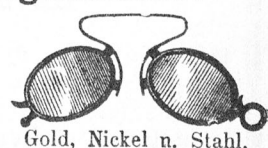
## nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts  
in Silber „ fl. 4.— „  
in Gold „ fl. 10.— „  
Pendeluhren „ fl. 6.— „  
unter mehrjähriger Garantie.

## Grösstes Lager optischer Gegenstände:



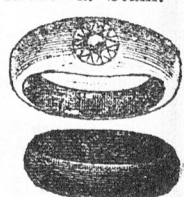
Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

## Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist einnamentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

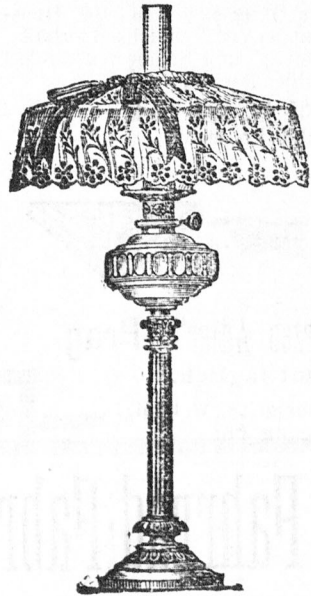
Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Peltau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

## LAMPEN



in größter Auswahl und zu Orig.-Fabrikpreisen empfiehlt

Josef Martinz,

Marburg Herrengasse 18

Ein sehr schönes, großes

## Zimmer

ohne Möbel, in der Tegethoffstraße, ist an eine ruhige alleinstehende Partei vom 1. November ab billigt zu vermieten. Anz. in Verw. d. Bl. 1844



### HUGOWIND

Tapezierer u. Dekorateur MARBURG, TEGETHOFSTRASSE 34. Empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Divan, Ruhebetten, Matratzen zu den billigsten Preisen.

Auch werden alle Reparaturen angenommen a billigt berechnet

## Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustfranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. C. Funke, Berlin, Prinzessinstr. 8

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verbinden vollst. gegen Nachn. (bes. beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M., 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt österr. Gänse- (sehr saftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; echt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-gefallenes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136 Curt Rüber, Braunschweig.

## Beleuchtungsgläser

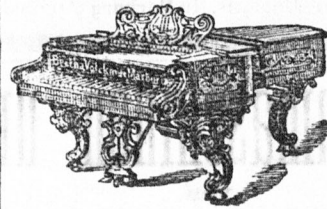
und Stearinkerzen zur Beleuchtung der Gräber werden billigt ausgeliehen und verkauft bei Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.

## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrengasse 54, parterre



empfeilt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Mignon-, Stub-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

### Friedrich Ehrbar

f. u. f. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Waizer & Co. in Königgrätz.

## Englische Neuheiten

in Cheviot und Kammgarnen, die feinsten Brünner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen Musterkarten zur Verfügung. Steirische Loden, anerkannt bestes Fabrikat. Kameelhaar-Havelocks, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorrätzig.

Bestellungen nach Maß werden elegantest nach neuester Façon ausgeführt, bei 2040

## ALEX. STARKEL

Confections-geschäft und Uniformierungs-Anstalt Postgasse 6.

## Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortiertes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

sowie

## Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

## Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

## Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

Husten und Erkältungen jeder Art wirkt vermöge seiner anfeuchtenden, schleimlösenden und schmerzstillenden Eigenschaften wohlthunend auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichem Eisen, auch blutverbessernd.

## DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und G. Laborst; in Cilli: bei Apoth. A. Marek.

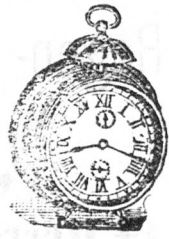
## FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

### Gold- und Silberwarenhandlung (Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

empfeilt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

- Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
- Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
- Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
- Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.



Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glasütte etc. und Dienstuhren für die Herren Bahndiensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher 3 w eijähr. Garantie ausgeführt. Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämml. Thurmuhr-Reparaturen.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Siblitz, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

## Echte Brünner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 } fl. 4.80 aus guter } echter } lang, completen Herren- } fl. 6.— aus besserer } Schaf- } anzug (Rock, Hose u. Silet) } fl. 7.75 aus feiner } wolle. } gebend, kostet nur } fl. 9.— aus feinsten } } fl. 10.50 aus hochfeinsten }

Winterrock-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgarn-Rock- u. Dosen-Stoffe in schönster Auswahl, Damentuch und alle existierenden Stoffsorten verwendet gegen Nachnahme die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatfondschafft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend.



# Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 6. November 1897 Vormittags um 9 Uhr beginnt die

## Pfänder-Licitation.

und kommen von Effecten die Pfandstücke Nr. 10520 bis 13555 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. . . . . 4590 bis 8913 und von Wertpapieren die Pfandstücke . Nr. 3645 bis 3825 zur Veräußerung, welche bis 3. November nicht umschrieben oder ausgelöst wurden.

Am 4. und 5. November bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.

### Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,

**Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer Transportable Spar-Kessel-Oefen**



mit emaillierten oder unemaillierten Einsatzeffeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner:

**Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction**

**Ph. MAYFARTH & Co.**

kais. u. königl. aussch. privil.

**Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.**

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

### Kundmachung.

Im Sinne des Punktes 9 der Statthalterei-Kundmachung vom 5. Jänner 1892 L. G. Bl. 2 beziehw. des Punktes 8 der Kundmachung vom 12. Jänner 1895 L. G. Bl. Nr. 7 wird die commissionelle Vereisung des Drauflosses von Marburg abwärts und die diesfällige Protokollaufnahme in der Zeit vom 18. bis 20. October 1897 unter Leitung des k. k. Statthalterei-rathes Dr. Eugen Retoliczka und mit Beiziehung des ho. Oberbau-rathes Maurus stattfinden. Die Commission wird am Montag den 18. October 1897 am Landplatz zu Marburg um 12 Uhr mittags zusammen-treten und die Vereisung an diesem Tage bis Pettau vornehmen. Ein Parteiverkehr findet statt in Marburg am Landplatz. Dies wird infolge h. k. k. Statthalterei-Erlasses vom 6. d. J. 30592 zur weiteren Publicirung mit dem Beisatze bekannt gegeben, daß es jedermann frei steht, vor der Commission zu erscheinen und etwaige Wünsche vorzubringen.

Stadtrath Marburg, am 14. October 1897.

Der Bürgermeister-Stellv.: **Schmiderer.**

### Kundmachung.

Infolge Auftrages des hohen steiern. Landesaussschusses in Graz, vom 4. October 1897 Nr. 33160 erfolgt hiemit die Ausschreibung der Lieferungen für Fleisch, Milch, Holz und Steinkohle für das ganze Jahr 1898 und für Gebäck und Mehle für das erste Halbjahr 1898.

Sämmtliche Angebote sind mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen, längstens bis zum 1. November 1897 unmittelbar an den hoch. steiern. Landesaussschuß in Graz einzusenden und sind für Fleisch-, Gebäck- und Mehlanbote die diesbezüglichen Druckorten im Verwaltungsamte des allg. Krankenhauses in Marburg in Empfang zu nehmen, und dürfen nur diese Druckorten verwendet werden.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, 13. October 1897.

Der Verwalter.

### Sanitäts-Geschäft „Styria“ Josef Andrich,

15 Carl Ludwig-Ring G R A Z, Carl Ludwig-Ring 15.

Lager von chirurgischen Verbandstoffen und antiseptischen Hilfsmitteln. Spritzen, Irrigateurs, Bettelagen, Gummi-Specialitäten für sanitäre Zwecke und sämmtlichen Artikeln zur Krankenpflege etc. etc.

### Birn- und Maschanzger-Most

in größerem Quantum hat abzugeben

### Wirtschaftsamt Schloss Faal.

### Trockene Nüsse

kauft jedes Quantum und bezahlt am besten A. Schröfl, Mellingergasse 22.

### Geübte Schneiderinnen

werden aufgenommen bei **Johann Golltief.**

Nach beendigttem Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung

**Buchhaltung**

Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausser. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII Plaristengasse 68. 500 Schüler ausgebildet.

Prospect u. Probirblätter gratis und franco.

### Frau Berger - Henderson

nimmt ihre Gesangs- und englischen Stunden mit 1. November in ihrer Stadtwohnung, **Reiferstraße 15** wieder auf, und erbittet sich dorthin die Anmeldungen von obigem Datum.

### Riesen-Erdbeerpflanzen, Riesen-Spargelpflanzen,

Quittenunterlagen für Zwergbirnen.

### Zwergbirnbäumchen

sind in schönster Ware zur Herbst-pflanzung bestens empfohlen. Bouquets, Blumengewinde, Grab- u. Trauerkränze, Schleifen mit Gold-schrift in jeder Preislage.

**Kleinschuster, Marburg.**

Tiroler

### Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Lendgasse 4.

### Neu errichtet.

Größtes und ältestes

**Herren- u. Knabenkleider-Etablissement**

### Phil. Kassowitz

G R A Z, Murgasse Nr. 11.

### Mode-Anzüge

in den neuesten Dessins fl. 12.—, 16.—, 20.—.

### Cheviot-Anzüge

in blau, braun und schwarz fl. 16.—, 20.—, 24.—.

### Kammgarn-Anzüge

in dunklen und lichten Farben fl. 20.—, 24.—, 28.—.

### Loden-Anzüge

in grün, braun und grau fl. 17.—, 20.—, 22.—.

### Überzieher

in allen Farben fl. 14.—, 17.—, 20.—.

### Winterröcke

mit Woll- und Kammgarnfutter fl. 17.—, 21.—, 26.—.

### Havelocks

aus wasserdichtem Loden, mit ganzer Pelierine fl. 10.— und 14.—.

### Havelocks

aus echtem Kameelhaar, mit ganzer Pelierine fl. 11.—.

### Beinkleider

in verschiedenen Farben und Dessins fl. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—.

### Lodenröcke

in allen Farben, warm gefüttert fl. 6.—, 8.—, 10.—.

### Radfahrer-Anzüge

mit moderner Pump hose und Kappe fl. 14.—, 18.—.

### Schlafröcke

in allen Egalisirungsfarben fl. 10.—, 14.—, 18.—.

### Grösste Auswahl

in **Knaben-Anzügen und Paletots**

wie auch Specialitäten in

**Kinder-Costümen und Mänteln.**

### Atelier für Maßbestellungen

mit reichhaltigem Lager der feinsten in- und ausländischen Stoffe.

Sämmtliche Kleidungsstücke werden in eigenen Werkstätten erzeugt, daher für solide Ausstattung und dauerhafte Näharbeit garantiert wird.

Provinzaufträge werden solidest und prompt effectuirt.

Billigst festgesetzte Preise.

### Schöne Wohnungen

eine mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör sogleich, die andere mit 3 Zimmern und ein Vorzimmer, Küche sammt Zugehör vom 1. December zu vermieten. **Schulgasse 2. 2044**

### Aalfisch

echter Comachio soeben angekommen bei **J. Crippa, Burggasse 3**

### Zu verkaufen

ein gut erhaltenes **Clavier**, ein schöner geschmückter **Schreibtisch** billigst bei **M. Lipp in Gams.**

### Erdäpfel

große Schneeflocken 100 Kilo fl. 2.60 Futter-Erdäpfel 100 Kilo fl. 1.60 ins Haus gestellt. — „**Drauhof**“ Post Kranichsfeld. 2243

### Drei Leute

wünschen ein Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung zu nehmen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2240

### Ein Arbeiter

wünscht einen Instructor nur für die Abendstunden. — Anfrage in der Berv. d. Bl. 2244

### Frisch geschossene Rehe, Hasen und Rebhühner

2229 kauft zu besten Preisen **Anton Löschnigg, Magdalenvorstadt.**

Im geklestern Alter stehender 2241

### Junggeselle

gutmüthig, mit 6000 Gulden Vermögen, wünscht mit anständigem Mädchen oder kinderlosen Witwe mit etwas Vermögen die Ehe zu schließen. — Gültige Anträge unter **R. R. 800** an die Berv. d. Bl.

### Gesucht wird zum sofortigen Eintritt Comptoiristin,

welche in dieser Eigenschaft und wo möglich auch als Verkäuferin der Manufactur- oder Spezereiwarenbranche thätig war, mit schöner geläufiger Handschrift, correcte Rechnerin und Kenntnis beider Landessprachen. Bevorzugt: Stenographie. Anträge unter „Aufs Land“ an die Berv. d. Bl. 2246

### WOHNUNG

mit 1 Zimmer und Küche, kleiner Gemüsegarten ist sofort zu vermieten. Zins 8 fl. Auskunft in Cavallerie-Contine. 2247

### Mühle zu verpachten.

zweigängig, mit neuem Walzenstuhl und Aufzug, Griesputzerei, mit beständiger Wasserkraft, knapp an der Bezirksstraße, guter Malterposten, ist sehr billig zu verpachten. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2250

### Das Gasthaus in Brunndorf

„zur weißen Fahne“, wird wegen Familienverhältnissen verpachtet. Es besteht aus 3 Zimmern, Sparherd-küche, Keller, Holzlage, Sitz- und ein Antheil Gemüsegarten. Näheres beim Eigenthümer daselbst. 2223

### Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.** 57

### Geborene Engländerin

mit guten Zeugnissen empfiehlt sich für Unterricht in ihrer Muttersprache in und außer dem Hause. Conversationscours für Damen. — Adresse: **Kaiserstraße 6, 1. Stock.** 2233

Gegründet 1860



Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhängel von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25-100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14 Karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberfetten von fl. 1 bis fl. 15.



Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

Aepfel

kauft zu besten Preisen Söchnigg Anton, Magdalenvorstadt. 2228

WARNUNG!

Hiemit warne ich jedermann meiner Frau Marie Belle Geld oder Geldeswert auf meinen Namen zu geben, da ich in keinem Falle Zahler bin.

Marburg, 13. X. 1897.

Franz Belle.

Ungewaschene

Weintrester

kauft jedes Quantum und stellt seine Gebinde zur Verfügung 2136 N. Wieser, Brennerei in Kösch.

Claviere, neue und alte

werden billigst ausverkauft und von 1 fl. aufwärts ausgeliehen. Herrengasse 26, gegenüber „Café Central“.

Danksagung.

Anlässlich der Krankheit und des Todes meiner unvergeßlichen Gattin sind mir von so vielen Seiten die Beweise aufrichtigster Freundschaft und Theilnahme zugekommen, welche auch bei der Beerdigung durch das zahlreiche letzte Geleite ihren Ausdruck fanden.

Selbst seit fast 7 Monaten schwer krank, bin ich nicht imstande, persönlich oder auch nur schriftlich allen jenen zu danken, welche mir durch diese wohlthunenden Beweise ihrer Theilnahme meinen tiefen Schmerz lindern halfen. Ich spreche hiermit auf diesem Wege Allen, Allen für ihre Liebe meinen herzlichsten Dank aus. Der hochwürdigen Geistlichkeit, insbesondere meinem langjährigen geistlichen Freunde, dem Herrn Franciscaner P. Ludwig, den Herren Ärzten Dr. Feré und Dr. Thalmann für ihre Mithewaltung und aufopfernde Behandlung der theueren Verbliebenen, der verehrlichen Südbahn-Liedertafel für die zu Herzen dringenden, in liebenswürdiger Weise freiwillig zum Vortrage gebrachten beiden Trauer-Chöre und allen jenen, welche mir ihre Theilnahme in diesen für mich so schweren Tagen erwiesen, und meiner unvergeßlichen Gattin das letzte ehrende Geleite gegeben haben.

Marburg, am 17. October 1897.

Johann Röhricht,

im Namen sämmtlicher trauernden Hinterbliebenen.

Frau Johanna Rosensteiner Gesanglehrerin Kärntnerstrasse 21.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöbe. -- Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Ferd. Scherbaum

empfiehlt sein bestsortirtes Lager in allen Gattungen täglich frischen

Wurstwaren:

Bratwürste, sehr delicat 1 Stück 12 Kr. Krainerwürste, echt Vaib. 14 Kr. wie sein allgemein bekanntes Wein-Sortiment nur echter weißer und rother Naturweine. 2265

Besitz

bestehend aus Waldungen, Wiesen, Acker, Obst- und Weingärten, in Schmitzberg Nr. 12, nächst Windisch-Feistritz, bei Franz Juritsch zu verkaufen. Der ganze Besitz umfasst 11 Joch. Preis 1700 fl. 2256

Gelegenheitskauf.

Zinserträgliches Haus sammt Bäckerei und rentablem Nebengeschäft billigst zu verkaufen. Briefe unter „Gelegenheitskauf“ an die Verw. d. Bl. 2257

Zwei Pferde

ein gut erhaltener 4spitzer ganz schließbarer Kutschierwagen und ein starker Fuhrwagen billigst zu verkaufen bei R. Baumgartner, Ehrenhausen. 2258

Möbliertes Zimmer

für 1 oder 2 Herren bei J. Mandl, Hauptplatz 21. 2264

Zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. -- Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2251

Wohnung

mit 3 Zimmern und Balcon sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 30.

Damenhüte

werden binnen zwei Tage nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. -- Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränze etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.



Mittheilung.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich am 1. November 1897 in Marburg, Hauptplatz 16, 2. Stock (Eingang Apothekergasse Nr. 4) eine

Mal- und Zeichenschule

für Damen und Herren, sowie Schüler der hiesigen Lehranstalten eröffne. Durch gewissenhaften Unterricht und meiner praktischen Lehrmethode wird es mir rasch gelingen, nicht nur das vorhandene Talent und die Liebe zur darstellenden Kunst zu fördern, sondern wo beides noch unbewußt schlummert, zu erwecken resp. zu begeistern, umsomehr als ich mich mit jedem Schüler einzeln befassen und dem Individuellen Rechnung tragen werde. Separatcours für Damen, Herren und Schüler. Lichte Zeichenstühle. Mäßiges Honorar. Anmeldungen baldigst erbeten. Sprechstunden von 12-2 und 5-6 Uhr. Das Lehrprogramm und die Curseintheilung liegt auf.

Hochachtungsvoll

Heinrich Lohmann.

Möbliertes Zimmer

separiert, mit 1. November zu vermieten. Wielandplatz 3, 1. Stock.

„Allianz“

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in WIEN, Gen.-Agentur Graz, Ballhausgasse. Versicherung bis zu 2000 Kronen gegen Wochenprämien von 10 Heller aufwärts. Prospekte werden gratis und franco zugesendet. 1701

Zimmer

für 1 oder 2 Studenten ist zu vermieten. Anzufr. in Verw. d. Bl. 2266

Süßer Luttenberger Wein-Most ist zu haben bei

Jul. Crippa, Burggasse 3

In der Weinstube

am Sophienplatz ist guter Saurischer Türkenberger im Ausschank. 2254 Achtungsvoll Rosa Gollob.

Plüß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Rittzen zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wacher, Hauptplatz.

Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark. Billig von 1. October 1897 Zu haben in der Buchdruckerei des E. Kralik. Preis pr. Stück 5 Kr.

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer

zu haben bei E. Kralik, Marburg, Postgasse.

Table listing various books for sale, including 'Der Ritter von Pampelono', 'Der Baron La Gazette', etc., with prices.

Kundmachung.

Wir geben hiemit bekannt, daß wir die Rentensteuer für die Spar-einlage-Zinsen aus Eigemem tragen. Es gelangen daher die Zinsen ohne jeden Abzug zur Auszahlung. 2253

Marburg, am 16. October 1897.

Der Verwaltungsrath der Marburger Escomptebank.

Modistin aus Wien

Josefine Pregel

cond. Paris, Berlin, Frankfurt a. M., Hut-Arrangeurin weif. Ihrer Majestät Kaiserin Auguste von Deutschland, Directrice der ersten Mode-Firma Altentkirch-Eccard in Frankfurt a. M., Hoflieferant Ihrer Majestät Königin der Niederlande, für ihre großartigen genialen Damenhut-Arrangements prämiirt mit höchsten Auszeichnungen auf größten Modestädten des Continents: Paris große gold. Medaille, London Ehrenpreis, große gold. Medaille, mit Diplom d'Honneur, empfiehlt ihr

1. Damen-Modehut- und Putzwaren-Etablissement

Graz, Annenstrasse 20, „zur Wienerin“ (vornehmsten Ranges)

den hoch. Herrschaften und der sehr geehrten Damenwelt zum geneigten Besuche. Nouveautés in Damenhüten, aparten Capotes, feinen Toques, reizende Kinderhütchen, äußerst aparten Cranerhüten. -- Sämmtlich von billigster bis feinsten Nachart, ohne Concurrenz. Einziges Lager in hoch-eleganten Modellen, colossales Lager in Damenhut- u. Putzartikeln, Sonnen- und Regenschirmen zu äußerst billigen Preisen. Jede Modernisierung wird angenommen und billigst berechnet. -- Für Hutbestellung nach auswärts ist nur das Alter und der Preis maßgebend. 2212

Bei Engros-Abnahme Original-Fabrikspreise.